

Ostthüringer Wirtschaft



Juni 2025

www.gera.ihk.de

**100-Tage-Programm
für die neue Bundesregierung**
Seite 4

**Politik für ein
gesundes (Wirtschafts-)Klima**
Seite 20

**Den Kopf in den Sand stecken
hilft niemandem**
Seite 28



Titelthema

Erfolgsfaktor Innovation

Lesen Sie auch unser
IHK-Onlinemagazin



Was Unternehmen tun und Politik leisten muss
Seite 6

**IHK**Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera

WER NACH UNS GEFRAGT HAT?

DER GANZE ARBEITS- MARKT.

JETZT #KÖNNENLERNEN



**GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre IHK-Ansprechpartner.
Mehr unter www.gera.ihk.de/koennenlernen.

**Dr. Ralf-Uwe
Bauer**

Präsident der
IHK Ostthüringen



Politik machen für Wirtschaftswachstum

Die Erwartungen der Unternehmen an die neue Bundesregierung sind hoch und schnell auf den Punkt gebracht: Politik machen für Wirtschaftswachstum! Sie erwarten ein starkes Aufbruchsignal.

Wirtschaft muss wieder „Priorität eins“ bekommen. Sie ist der Motor, ohne den nichts läuft: keine Sozialpolitik, keine Verteidigung, keine Reform und keine Digitalisierung.

Nach den Absichtserklärungen brauchen wir jetzt Taten: deutlicher, tatsächlicher Bürokratierückbau, schnellere Genehmigungen, niedrigere Energiekosten, Investitionen in die Infrastruktur – alles langjährige, längst überfällige Forderungen der Unternehmen. Viele stehen unter Druck, müssen Stellen streichen und verschieben Investitionen.

Firmen erwarten eine schlanke, nachvollziehbare und ausgeprägt mittelstandsorientierte Gesetzgebung. In Thüringen beispielsweise ist die Wirtschaft jetzt von Anfang an bei der Ausgestaltung wirtschaftsrelevanter Gesetze dabei. Auch die Regierungserklärung von Bundeskanzler Friedrich Merz kündigt wirtschaftspolitische Impulse in Richtung Wachstum an.

Die Richtung stimmt – jetzt zählt Tempo und entschlossenes Handeln! Nur so kann der Wirtschaftsstandort Deutschland wieder wettbewerbsfähig werden!

1 Editorial

4 Neues aus der IHK

- 4 100-Tage-Programm für die neue Bundesregierung
- 4 Neue Ausbildungsplatz- Suchmaschine!
- 5 Linienbusse werben für Ausbildung
- 5 „Zwei Seiten – ein Blick“

6 Titelthema

- 7 Forschungs- und Innovationspolitik schlagkräftiger machen
- 9 Was bietet die IHK zum Thema Innovation an?
- 10 Wo aus Gründern Unternehmer werden
- 14 Zukunftsfähige Produktionsketten made in Jena
- 16 Entwicklungsprojekte flexibel planen und starten
- 17 Wasser-Innovationen: aus dem Saale-Tal in die Welt

18 Im Interesse der Unternehmen der Region

- 18 Für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen
- 19 Genehmigungsverfahren beschleunigen
- 20 Politik für ein gesundes (Wirtschafts-) Klima
- 25 Thüringen attraktiv machen für Fachkräfte

26 Ehrenamt

- 26 Deutliche Entlastung bei Energiekosten gefordert
- 28 Den Kopf in den Sand stecken hilft niemandem
- 30 Interessen der Wirtschaft früh in die Gesetzgebung einbringen
- 31 Prüfer gesucht

34 Branchen

- 35 Neuer Look für beliebte Aktionstage
- 36 Ostthüringer Wirtschaft: Frühjahrsbelebung schwach
- 38 Wir sind glücklich mit unseren Nachwuchskräften

42 IHK-Unterstützung für Unternehmen

- 42 IHK-Angebote für Ausbilder
- 43 IHK-Erfinderberatung: Schutz für Ideen
- 45 Streitbeilegung am IHK-Schiedsgericht

46 Unsere Leistungen – Ihr Nutzen

4

100-Tage-Programm für die neue Bundesregierung



Bild: DIHK



Foto: ifw Jena

14

Zukunftsfähige Produktionsketten made in Jena

20

Politik für ein gesundes (Wirtschafts-)Klima



Foto: Alexander Limbach/shutterstock.com



Foto: Tina Dietrich

28

Den Kopf in den Sand stecken hilft niemandem

30

Interessen der Wirtschaft früh in die Gesetzgebung einbringen



Foto: IHK Ostthüringen

45

Streitbeilegung am IHK-Schiedsgericht



Foto: Gorodenkoff/shutterstock.com

Impressum

„Ostthüringer Wirtschaft“ ist das Wirtschaftsmagazin der IHK Ostthüringen zu Gera.

36. Jahrgang
Ausgabe **Juni 2025**

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Ostthüringen zu Gera
Gaswerkstraße 23 · 07546 Gera
Telefon: +49 365 8553-0 · gera.ihk.de

Besuchen Sie uns auch bei



Verantwortlich:
Peter Höhne, Hauptgeschäftsführer

Redaktion:
Anne-Katrin Schnappauf
(schnappauf@gera.ihk.de)

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Druck:
Druckhaus Gera GmbH
Jacob-A.-Morand-Straße 16 · 07552 Gera
Telefon: +49 365 73752-0 · Telefax: +49 365 7106520

Die „Ostthüringer Wirtschaft“ erscheint zwei Mal jährlich als Druckausgabe und ständig als Onlinemagazin:

IHK-Onlinemagazin | Ostthüringer **Wirtschaft**

ihk.de/gera/magazin



Jedes IHK-Mitgliedsunternehmen kann die IHK-Zeitschrift kostenfrei beziehen.

Nachdruck und Verbreitung des Inhalts – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe, die fotomechanische Vervielfältigung von Teilen dieser Zeitschrift nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir Status- und Funktionsbezeichnungen in der Regel in der männlichen Form. Sie gelten jedoch für alle Geschlechter gleichermaßen.

Neue Ausbildungsplatz-Suchmaschine



Bild: IHK, IHK-Digital

Die IHK-Lehrstellenbörse wurde durch das neue Onlineportal „Meine Ausbildung in Deutschland“ ersetzt. Dieses erleichtert Ausbildungsbetrieben die Nachwuchsgewinnung, indem es ihre offenen Stellen automatisch erfasst und präsentiert. Das Portal listet nicht nur Berufe der IHKs, sondern auch aus dem Handwerk und den freien Berufen. Unternehmen profitieren von einer deutlich höheren Sichtbarkeit, da ihre Stellenangebote tagesaktuell übernommen werden.

 ihk.de/gera/lehrstellen

Wirtschafts-Wissen

Zu Themen von Energiepreisen über Digitalisierung bis hin zum Fachkräftemangel liefert der DIHK-Podcast „WirtschaftsWissen“ verständliche Antworten auf komplizierte Fragen und versucht, auch schwierige Themen kurz aber nachvollziehbar zu erklären.

 dihk.de
(Stichwortsuche: Podcast)

100-Tage-Programm für die neue Bundesregierung



Bild: DIHK

Die neue Bundesregierung hat die Chance, ein starkes Aufbruchssignal an die Wirtschaft zu senden: für mehr Planungssicherheit, für mehr Innovationen und Investitionen – und für mehr unternehmerische Freiheit. Viele zentrale Maßnahmen, die dafür notwendig sind, stehen bereits im Koalitionsvertrag. Aus Sicht der Wirtschaft müssen nun Prioritäten gesetzt und die Vorhaben angegangen werden, die die größten positiven Effekte für Wachstum, Beschäftigung und Investitionsdynamik entfalten können. Entsprechende Vorschläge hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) zum Start der neuen Legislaturperiode in einem 100-Tage-Programm zusammengefasst. Gelistet werden zentrale Impulse rund um Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung, Energiepreise, Investitionen, Digitalisierung und Fachkräftesicherung.

Darüber hinaus mahnt die DIHK im Interesse haushaltspolitischer Verlässlichkeit und Solidität eine schnelle Verabschiedung des Bundeshaushalts 2025 und ein zügiges Inkrafttreten des Gesetzes zur Ausgestaltung des kreditfinanzierten Infrastrukturfonds an. Auch gelte es, international ein Zeichen dafür zu setzen, dass Deutschland ein verlässlicher, dynamischer Partner in einer veränderten Welt bleibe.



[Den kompletten Artikel lesen](#)



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6553404)

Zahlen und Fakten

5

Forderungen für Wirtschaftswachstum

1. Bürokratieabbau und Verfahrensbeschleunigung
2. Wettbewerbsfähige Energiepreise
3. Steuerliche Anreize für Investitionen
4. Digitalisierung als Booster
5. Fachkräftesicherung durch Sofortmaßnahmen



dihk.de



Foto: IHK Ostthüringen

Linienbusse werben für Ausbildung

Acht Linienbusse werben, zunächst für zwei Jahre, in jedem der Ostthüringer Regionen für Ausbildung. „Als ‚fahrende Plakate‘ tragen sie die Botschaft der Kampagne ‚Ausbildung macht mehr aus uns!‘ in Landkreise und Städte“, freut sich Matthias Säckl, IHK-Bereichsleiter Aus- und Weiterbildung über die effektive und sichtbare Außenwerbung, die die Social-Media-Aktivitäten ergänzt.

Zudem baue die Kampagne auf die Unterstützung der Unternehmen, denn insbe-

sondere die mehr als 1.200 Ausbildungsbetriebe in Ostthüringen sind wichtige Multiplikatoren, um das Lebensgefühl Ausbildung zu transportieren. „Ziel ist es, ein neues Bewusstsein für das Thema Ausbildung zu schaffen und so dabei zu helfen, Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenzubringen.“



ihk.de/gera/koennenlernen

Zahlen und Fakten

70 %

... der Ostthüringer Unternehmen sehen in der aktuellen Wirtschaftspolitik das größte Risiko für ihre Firmenentwicklung in den nächsten zwölf Monaten.



ihk.de/gera/konjunktur

„Zwei Seiten – ein Blick“

Bis zum 30. Juni zeigt Rainer Marofke seine Werke unter dem Titel „Zwei Seiten – ein Blick: Grafik und Malerei“ in den Räumen der IHK. Tagsüber Grafik- und Kommunikationsdesigner, u. a. auch für die IHK, abends leidenschaftlicher bildender Künstler. Zwei kreative Welten, die gegensätzlicher kaum sein könnten – und sich doch in einem Punkt treffen: gestalterische Qualität und echte Leidenschaft.

In der Ausstellung zu sehen sind fein gearbeitete Zeichnungen, Radierungen, stille Landschaften, Vanitas-Symbole und Stillleben – alles in traditioneller Handarbeit. Ein spannender Kontrast zur digitalen Designwelt!



Foto: IHK Ostthüringen

Rainer Marofke ist seit Anfang der 90er Jahre selbstständiger Grafik- und Kommunikationsdesigner und arbeitet seit ca. 20 Jahren ebenso als bildender Künstler. Im Jahr 2024 erhielt er ein Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Thüringen für das Projekt „WALD. Großformatige Ätzzradierungen“. Die erste öffentliche Ausstellung dieser Werke wird ab Juli 2025 in der Kunstwandelhalle Bad Elster zu sehen sein.

Die Ausstellung kann während der IHK-Öffnungszeiten besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5772396)



Titelthema

Erfolgsfaktor Innovation

Was Unternehmen tun und Politik leisten muss

Forschungs- und Innovationspolitik schlagkräftiger machen



In den letzten Jahren ist die Forschungs- und Innovationspolitik auf der Stelle getreten.

Prof. Uwe Cantner

Vorsitzender
der EFI



Foto: David Ausserhofer

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) betont in ihrem aktuellen Jahresgutachten, dass die Forschungs- und Innovationspolitik in der neuen Legislaturperiode schlagkräftiger werden muss. „In den letzten Jahren ist die Forschungs- und Innovationspolitik auf der Stelle getreten“, sagt der Vorsitzende der EFI, Prof. Uwe Cantner von der Universität Jena. „Verantwortlich dafür waren Mängel bei der Priorisierung von Themen, bei der ressortübergreifenden Koordinierung von Politik und bei der Umsetzung von Maßnahmen. So kann es nicht weitergehen.“

Struktureller Schwäche entgegenwirken

Es steht viel auf dem Spiel. „Die aktuelle konjunkturelle Schwäche geht mit einer tiefgreifenden strukturellen Schwäche der deutschen Wirtschaft einher“, betont

Cantner. Den Auswirkungen des durch Digitalisierung und Dekarbonisierung getriebenen transformativen Wandels stehen in unzureichendem Maße Innovationen und neue Geschäftsmodelle gegenüber. Die Unternehmen in Deutschland haben massiv an Wettbewerbsfähigkeit eingebüßt. Sie müssen wieder innovativer werden, damit sich die langfristigen Wachstumsaussichten für die deutsche Wirtschaft verbessern. „Nur ein ökonomisch starkes Deutschland wird finanziell in der Lage sein, zeitnah große gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen“, sagt Cantner. „Es gilt, Wirtschaft und Gesellschaft auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung auszurichten, den demografischen Wandel zu begleiten, das Bildungssystem umzubauen und nicht zuletzt eine starke militärische Verteidigungsfähigkeit aufzubauen.“

Titelthema

Die EFI sieht deshalb die Notwendigkeit, in der kommenden Legislaturperiode die Forschungs- und Innovationspolitik ins Zentrum des Regierungshandelns zu rücken und ihr über eine Neuausrichtung von Governance-Strukturen, inhaltliche Fokussierung und höhere prozessuale Effizienz zu mehr Schlagkraft zu verhelfen.

Treffsicherheit und Effizienz erhöhen

Die große Bedeutung, die der Forschungs- und Innovationspolitik in der kommenden Legislaturperiode zukommt, sollte zwar im Bundeshaushalt abgebildet werden, es ist jedoch nicht immer notwendig, dafür große Haushaltsbudgets zu bewegen. „Wenn die nächste Bundesregierung in der Forschungs- und Innovationspolitik etwas bewegen will, wird sie nicht umhinkommen, Prioritäten zu setzen,“ so Cantner. Hierfür muss sie die Wirkungen und Kosten von Maßnahmen abschätzen. „Fragen der Treffsicherheit und der Effizienz von politischen Maßnahmen stoßen in der Forschungs- und Innovationspolitik noch auf zu wenig Interesse,“ sagt Cantner.

Hemmnisse abbauen

Aufgabe der Politik ist es nicht nur, Anreize für die Entwicklung neuer Technologien und Geschäftsmodelle zu setzen, sondern auch Hemmnisse für die Nutzung von Innovationen abzubauen. So können unzulängliche infrastrukturelle Voraussetzungen – wie etwa fehlende Stromtrassen oder eine unzureichende Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge – den Einsatz klimafreundlicher Technologien beschränken. Ebenso haben regulatorische Rahmenbedingungen oft erheblichen Einfluss darauf, inwieweit innovative Technologien und Geschäftsmodelle zum Einsatz kommen. „Es gilt, die Politikfelder innerhalb der Bundesregierung auf strategischer Ebene besser zu koordinieren, sodass Innovationen nicht ausgebremst werden“, sagt Prof. Irene Bertschek, stellvertretende Vorsitzende der EFI.

Digitale und agile öffentliche Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung wirkt eher als Hemmschuh denn als Katalysator für Innovationen. Um dem Forschungs- und Innovationsstandort Deutschland den nötigen Rückenwind zu verleihen, ist es dringend notwendig, das immer dichter gewordene Regulierungsdickicht konsequent zu beschneiden. Zudem sei die Digitalisierung endlich voranzubringen. „Deutschland braucht eine effiziente und agile öffentliche Verwaltung, die ihre Prozesse und Angebote technologisch stets auf dem neuesten Stand hält“, sagt Cantner.



Es gilt, die Politikfelder innerhalb der Bundesregierung auf strategischer Ebene besser zu koordinieren, so dass Innovationen nicht ausgebremst werden.

Prof. Irene Bertschek

stellvertretende
Vorsitzende
der EFI



[e-fi.de](https://www.e-fi.de)



Achim Dercks

stellvertretender
DIHK-Hauptgeschäftsführer

[So sehe ich das](#)

Wir brauchen Innovationsbeschleuniger!

Das diesjährige EFI-Gutachten zeigt die Schwächen des Innovationsstandortes Deutschland deutlich auf. Die Folgen sind auch in den aktuellen DIHK-Umfragen sichtbar, nach denen derzeit nur knapp jedes dritte Industrieunternehmen in Produktinnovationen investieren will.

Vor dem Hintergrund der Digitalisierung, der Energiewende und des demografischen Wandels ist das eindeutig zu wenig. Umso wichtiger sind wie im Gutachten gefordert innovationsförderlichere Rahmenbedingungen sowie Innovationsbeschleuniger. Dazu gehören bürokratiearme Förderprogramme, die Stärkung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Unternehmen sowie flächendeckende Reallabore.



[dihk.de](https://www.dihk.de)

Wirtschaftspolitische Positionen der DIHK

Die Wirtschaftspolitischen Positionen werden von der DIHK-Vollversammlung beschlossen und sind die inhaltliche Basis für die wirtschaftspolitische Arbeit der DIHK. Die Hauptforderung zum Thema Forschung und Innovation: **Prozesse vereinfachen, Innovationen anschieben!**



[dihk.de/de/wirtschaftspolitische-positionen](https://www.dihk.de/de/wirtschaftspolitische-positionen)

EU-Politik im Fokus

Wer sorgt in Brüssel dafür, dass die Themen der Thüringer Unternehmen gehört werden? Am 20. Juni haben Ostthüringer Unternehmen Gelegenheit, direkt mit den Brüsseler Akteuren ins Gespräch zu kommen.

Marion Walsmann, Mitglied des Europäischen Parlamentes, Vertreter der Thüringer Landesregierung in Brüssel und des Brüsseler DIHK-Büros stehen Rede und Antwort. Sie geben Einblicke in ihre Arbeit bei der Europäischen Union. Zusätzlich gibt es Erfahrungsberichte aus Unternehmen, die diskutiert werden können.

IHK-Sprechtage im TIP Jena

Der monatliche IHK-Sprechtage für Gründer und Jungunternehmer findet seit Januar 2025 im Technologie- und Innovationspark Jena statt. An jedem zweiten Montag im Monat bieten IHK-Berater Basisinformationen zu den Schritten in die Selbstständigkeit an und informieren zu den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie möglichen Finanzierungshilfen. Natürlich stehen sie auch für persönliche Gespräche zur Verfügung.

„Wir freuen uns über die Möglichkeit das TIP Jena für unseren monatlichen Sprechtag nutzen zu können“, sagt IHK-Gründungsberater Frank Lenz. „Wir sind damit nah an den schon gegründeten Start-ups und diese haben einen kurzen Weg zu uns. Und: Gründer erhalten gleich einen Einblick zu den Möglichkeiten vor Ort.“

 ihk.de/gera/gruendung

Was bietet die IHK zum Thema Innovation an?

Wissen, Erfahrung, Kontakte

- Kontakte zu Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, spezialisierten Ingenieurbüros und Unternehmensberatungen
- Informationen zu Finanzierung sowie Förderungen für FuE-Projekte
- Suche nach Kooperationspartnern in der IHK-Unternehmensdatenbank

Im Interesse aller: wirtschaftspolitische Forderungen

- innovationsfreundliche Rahmenbedingungen
- Beachtung der Interessen, insbesondere technologieorientierter KMU

- Förderung der Forschungs- und Technologiestandorte
- Ausrichtung der forschungs- und technologiepolitischen Aktivitäten an den Erfordernissen der Wirtschaft im Land, beim Bund und bei der EU
- Ausbau, Vernetzung und Stärkung regionaler Branchen- und Technologieplattformen

Informationen, individuelle Beratungen und Kontaktvermittlung zu

- Technologien, Produkten und Verfahren
- Webseiten und Onlinehandel
- Managementsystemen, CE-Kennzeichnung und Normung
- Förderung und Finanzierung
- technologieorientierter Existenzgründung



Foto: donsarkpo/shutterstock.com



Franziska
Neugebauer

+49 365 8553-123
neugebauer@
gera.ihk.de

Zahlen und Fakten

40 %

... der Ostthüringer Unternehmen gaben bei der aktuellen Digitalisierungsumfrage an, dass die Verfügbarkeit von schnellem Internet nicht ihrem Bedarf entspricht.

 ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5045738)

Wo aus Gründern Unternehmer werden

Dr. Thomas Ganz ist seit Juli 2024 Geschäftsführer des Technologie- und Innovationsparks Jena, kurz TIP genannt. Mit vielen neuen Ideen will er Gründern ein Umfeld bieten, damit sie sich als Unternehmer etablieren können.

50

Start-ups mit 600 Enthusiasten in vier Gebäuden an zwei Stadorten mit 6.000 m² Büros, Laboren und Werkstätten

Bekannte Adresse in der Region

Der Technologie- und Innovationspark (TIP) ist eine feste Größe in Jena. „Das TIP bedeutet pure Wirtschaftskraft für Jena und Thüringen“, betont Dr. Thomas Ganz. Von den 250 Firmen, die hier starteten, sind 150 noch aktiv – viele prägen heute entscheidend das wirtschaftliche Bild der Stadt. Besonders beeindruckt ihn, wie oft er Menschen trifft, die berufliche Verbindungen zum TIP haben.

Erfolgsgeschichte des TIP fortschreiben

Derzeit sind die vier Gebäude des Gründerzentrums die (Firmen)Adresse von 50 Unternehmen und „600 Enthusiasten“. „Im Gründerzentrum wollen wir den Start-ups ein Umfeld bieten, in dem sie sich auf den Aufbau ihrer Firma konzentrieren können und so die Erfolgsgeschichte des TIP fortschreiben“, sagt Dr. Thomas Ganz. Dazu gehört für ihn mehr als nur günstige geförderte Mieten. „Es gibt viele Angebote und Förderungen für Gründer. Sie konzentrieren sich zunächst auf ihr Produkt, wollen es marktfähig machen, Kunden gewinnen, weiterentwickeln. Um ein Unternehmen aufzubauen, müssen sie sich aber auch vielen neuen, ungewohnten Fragen stellen – von Anforderungen an Arbeitsschutz über Kontakte zu Lieferanten finden bis Vorbereitung auf ein Bankengespräch.“

Vorhandene Angebote bündeln

Schnittstellen schaffen, Kontakte knüpfen, Zugang zu Informationen ermöglichen – darin sieht Dr. Thomas Ganz eine ganz wichtige Aufgabe eines Gründer-

Bild
Kompetenz
Innovation
Wachstum

zentrums. „Wir müssen dafür das Rad nicht neu erfinden, sondern vorhandene Angebote bündeln, unkompliziert zugänglich machen und Synergien effektiv nutzen.“ Dazu zählen regelmäßige Gespräche mit Gründern und Veranstaltungen. Besonders freut ihn, dass der IHK-Sprechtage nun im TIP stattfindet.

„Zu den Projekten, die ich in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit anderen Thüringer Gründerzentren gern umsetzen möchte, gehört ein digitaler Leitfaden für tägliche Probleme der Start-ups.“ Ein Chatbot könnte als Guide die wichtigsten Informationen zusammenstellen und Kontaktmöglichkeiten zeigen. Auch die Zusammenarbeit mit Stadt, Universität, Hochschule und Wirtschaftsförderung will er ausbauen, um z.B. temporären Zugang zu Labor- und Produktionskapazitäten zu ermöglichen. Zudem soll mit der Wirtschaftsfördergesellschaft an Lösungen für Unternehmen gearbeitet werden, die das TIP verlassen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt, der Friedrich-Schiller-Universität, der Ernst-Abbe-Hochschule und anderen Akteuren will er weiter forcieren. Dabei im



Den kompletten Artikel lesen



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6503970)

RÄUME FÜR IDEEN



Foto: TIP Jena

Fokus: temporären Zugang zu Labor-, Werkstatt- und Produktionskapazitäten für „seine“ Firmen ermöglichen, wofür es eine hohe Nachfrage gebe. Ein weiterer Punkt sei, gemeinsam mit der Jenaer Wirtschaftsfördergesellschaft geeignete Ansiedlungsmöglichkeiten nach dem Auszug aus dem TIP anzubieten.

Netzwerk „Ehemaliger“ aufbauen

Die zahlreichen Erfolgsgeschichten aus dem TIP sind für Ganz Motivation und wertvolle Erfahrung. Als Wissenschaftler mit Industrienerfahrung kennt er beide Seiten und setzt auf Austausch. „Ich möchte die TIP-Familie zu einem lebendigen Netzwerk entwickeln.“ Ein Alumni-Netzwerk könnte nicht nur Kontakte fördern, sondern auch Mentorenprogramme ermöglichen.

Angebot erweitern: „Ökosystem“ für Gründer

Ein Zukunftsprojekt ist auch das neue Gründerzentrum „Lab2Fab“ im Landgrafen-Campus der Universität. Ende Mai 2023 begannen die Bauarbeiten für den nunmehr dritten Standort des Technologie- und Inno-



Wir wollen den Start-ups ein Umfeld bieten, in dem sie sich auf den Aufbau ihrer Firma konzentrieren können.

Dr. Thomas Ganz



tip-jena.de

vationsparks. „Auch Gründer aus den Bereichen Chemie und Biochemie finden dort künftig ein optimales Umfeld, um ihre Ideen marktfähig umzusetzen“, erläutert Dr. Thomas Ganz. „Für diese Branchen gibt es derzeit im TIP keine wirklich auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Räume.“ In den letzten Wochen sei das Raumkonzept des „Lab2Fab“ entsprechend optimiert worden. Die Nähe zur Universität und zum Zentrum für Energie und Umweltchemie (CEEC Jena) schaffe ein innovatives Ökosystem.

Aufbauen, Gestalten, Agieren

„Ich freue mich auf die Herausforderung als Geschäftsführer des TIP“, sagt Ganz, der seit 2015 in Jena lebt. Die Erfolgsgeschichte des TIP und sein wirtschaftlicher Einfluss beeindruckten ihn. „Das Potenzial ist wie eine grüne Wiese – wir können viel gestalten, aufbauen und agieren.“

Wie sieht die Produktion in der Zukunft aus?



Foto: IHK Ostthüringen

Trends und Technologien, die die Zukunft der Produktion bestimmen, standen im Mittelpunkt des Thüringer Forschungs- und Technologieforums am 20. Mai. Besonders interessant für die 60 Unternehmer, die ins Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung (ifw) nach Jena gekommen waren: Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele aus Thüringer Unternehmen – zum Beispiel zur ganzheitlichen Prozessoptimierung, zur Implementierung zukunftssicherer Produktionsmodelle oder zu innovativen Ansätzen zur Produktionsoptimierung. Außerdem wurden die aktuellen Forschungs- und Technologieförderprogramme des Bundes vorgestellt.

„Digitaler Produktpass“ soll Transparenz, Nachverfolgbarkeit und Nachhaltigkeit unterstützen

Viel diskutiert wurde auch das Thema „Digitaler Produktpass“ (DPP) und wie genau er in der Praxis



Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@
gera.ihk.de

umgesetzt werden soll. Ziel ist, die Transparenz und Nachverfolgbarkeit von Produkten über deren gesamten Lebenszyklus hinweg zu verbessern. Dafür wird über den gesamten Produktlebenszyklus hinweg neben dem physischen Produktfluss ein parallellaufender digitaler Produktfluss aufgebaut, auf den die jeweiligen Stakeholder Zugriff erhalten. Dazu soll ein digitales Profil für jedes Produkt erstellt werden, welches Daten vom Zeitpunkt der Herstellung bis zur Entsorgung umfasst.

Ein zentraler Aspekt des DPP ist es, Nachhaltigkeitsziele zu unterstützen, indem Informationen über die gesamte Lebensdauer eines Produkts verfügbar sind. So sollen Ressourcen effizienter genutzt, Abfall reduziert und recyclingfreundliche Designentscheidungen gefördert werden.

Schnell und unbürokratisch

Dass Innovationsförderung individuell, schnell und unbürokratisch sein muss, ist eine langjährige Forderung der IHK. Mit dem Programm „Thüringen VERBUND Dynamik“ ergeben sich gerade für KMU attraktive Fördermöglichkeiten für innovative Kooperationsvorhaben: Schnelle Beantragung und schnelle Umsetzung.



ZIM: bessere Konditionen



Foto: Andrey_Popov/shutterstock.com

Seit Jahresbeginn gelten für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) verbesserte Förderbedingungen, vor allem junge und kleine Unternehmen sowie Erstinnovatoren profitieren:

- Projekte können im Vorfeld auf Realisierbarkeit geprüft werden.
- drei Projektformen zur Auswahl: FuE-Einzelprojekte, FuE-Kooperationsprojekte, Innovationsnetzwerke
- ergänzend Antrag auf „Leistungen zur Markteinführung“ möglich



Foto: Gustavo Frazao/shutterstock.com

Heimat für radikale Neudenker

Die Bundesagentur für Sprunginnovationen (SPRIND) will neue, bahnbrechende Technologien für die großen Herausforderungen unserer Zeit finden und sicherstellen, dass die Wertschöpfung der daraus entstehenden Unternehmen und Industrien in Deutschland und Europa bleibt. Die 2019 in Leipzig gegründete Agentur versteht sich als „Heimat für radikale Neudenker“.

SPRIND nutzt Innovationswettbewerbe, um visionäre Ideen aufzuspüren und flexible, schnelle Förderinstrumente, wie die Gründung von Tochtergesellschaften, um diese zu unterstützen.

Bei den SPRIND Challenges starten die Teams in einen mehrstufigen Wettbewerb. Zum Ende jeder Stufe wird die Arbeit der Teams evaluiert und nur die Besten verbleiben im Wettbewerb und erhalten weitere finanzielle Unterstützung, um ihre Idee weiterzuentwickeln. Lösungen für das Training von KI-Modellen mittels dezentraler Datenquellen zu entwickeln, ist das Thema des aktuellen Wettbewerbs. 17 Teams aus ganz Europa sind nach Leipzig eingeladen, um ihre Ideen zu präsentieren.



Zahlen und Fakten

140 Mio.

... Euro ZIM-Förderung aus wurden seit 2020 für Thüringer Projekte bewilligt.



Zukunftsfähige Produktionsketten made in Jena



Foto: ifw Jena

Experten aus unterschiedlichsten Fachbereichen arbeiten am ifw Jena gemeinsam an industriellen Herausforderungen.

Seit seiner Gründung 1992 stehen neue Fertigungsverfahren und die vertiefende Werkstofftechnik im Mittelpunkt der Forschung und Entwicklung am ifw Jena | Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH. Dabei ist die zentrale Fragestellung: „Was genau passiert mit und im Werkstoff bei Energiezufuhr, insbesondere bei Wärme?“

Kein Bruch zwischen Forschung und dem anwendungsnahen Transfer

Als außeruniversitäre gemeinnützige Industrieforschungseinrichtung führt das ifw Jena vorwettbewerb-

liche anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung für fertigungstechnische Lösungen aus. Dabei wird sowohl im Rahmen von öffentlich geförderten Forschungsprojekten als auch im direkten Auftrag der Wirtschaft, insbesondere der mittelständischen Wirtschaft, gearbeitet. Im Rahmen des Transfers finden sowohl Dienstleistungen als auch Bildungsmaßnahmen (bspw. Schulung der Mitarbeiter im Institut) statt, sodass in der Kette von Idee bis zur Produktion im Unternehmen kein Bruch zwischen Forschung und dem anwendungsnahen Transfer erfolgt. Gegenüber anderen Forschungseinrichtungen mit ähnlicher Ausrichtung ist dies ein Alleinstellungsmerkmal des ifw Jena.



ifw-jena.de



Zukunftsfähigkeit bedeutet nicht zwangsläufig utopische Investitionen in eine neue Infrastruktur.

Dr.-Ing. Simon Jahn

Geschäftsführer des ifw Jena

„Zukunftsfähigkeit bedeutet nicht zwangsläufig utopische Investitionen in eine neue Infrastruktur“, sagt Dr.-Ing. Simon Jahn, Geschäftsführer des ifw Jena. „Innovative Technologien können mit dem richtigen Verständnis der Verfahren oft recht einfach in bestehende Prozesse integriert werden, um ressourcensparender, schneller und hochwertiger arbeiten zu können. Der Wille zur Weiterentwicklung ist bei Thüringer Unternehmen, aber nicht nur dort, definitiv vorhanden. Das Verständnis der Technologien wiederum wird in den wirtschaftsnahen Forschungsinstituten in Thüringen erarbeitet.“

„Ihre Idee – Unser Know-how“

Bei der Entwicklung und Optimierung von Produktionsprozessen hat sich das ifw Jena für Industrieunternehmen in Thüringen, Deutschland und über die Landesgrenzen hinaus als zuverlässiger Partner etabliert. Das Institut unterstützt Hersteller dabei, ihre Produktionsketten zu optimieren, moderne Technologien zu implementieren und innovative Ideen zu realisieren.

„Unsere Forschungsarbeiten reichen von herkömmlichen Schweißprozessen über das Laserschweißen von Hand oder automatisiert bis zu additiven Fertigungsprozessen von Metallen und Gläsern. Wir untersuchen ofengebundene Verfahren wie Diffusionsschweißen oder Lötprozesse als auch klebtechnischen Anwendungen“, erläutert Geschäftsführer Dr.-Ing. Simon Jahn. „All diese Technologien entwickeln wir aktiv weiter. Zudem optimieren wir sie für unterschiedlichste Werkstoffe – allen voran Metalle, aber auch für Glas, Keramiken und bestimmte Kunststoffe.“

Alles unter einem Dach: vom Ausgangsmaterial bis zum fertigen Produkt

Die einzelnen Forschungsbereiche sind dabei eng miteinander verwoben. Oft finden Projekte bereichsübergreifend statt. Diese Synergien ermöglichen es dem ifw Jena, Unternehmen gezielt zu beraten. „Für jede Idee, jede Anforderung und jeden Optimierungsbedarf bieten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unter-



Foto: ifw Jena

stützung: von der Auswahl des optimalen Werkstoffs über die effizientesten Produktionsprozesse bis hin zur Qualitätssicherung fertiger Produkte in unserem Werkstoffprüflabor“, so Dr.-Ing. Jahn. Die Forschungsprojekte, ob im direkten Auftrag von Unternehmen oder aus öffentlicher Förderung, sind dabei immer gezielt an Bedarfen der Industrie ausgerichtet. Arbeitsergebnisse sollen schnell in bestehende Produktionsketten integriert werden und in der Industrie Anwendung finden.

Neben der Forschung und der Auftragsarbeit für Unternehmen und Partnerinstitute geben die Ingenieure, Wissenschaftler und Techniker des ifw Jena erarbeitetes Wissen auch ganz direkt im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen an die Wirtschaft weiter. Neben der Ausbildung von Schweißern in allen konventionellen Verfahren sowie im handgeführten Laserstrahlschweißen bietet das Institut umfangreiche Seminare und Workshops an, in denen die Mitarbeiter aus Thüringer Unternehmen mit aktuellen Erkenntnissen aus der Forschung versorgt werden.

Die breit aufgestellte Forschungsarbeit findet am ifw Jena unterschiedlichste Kanäle zur direkten Anwendung. Dr.-Ing. Jahn fasst die Vision des Instituts zusammen: „Wichtig ist uns, dass Projektergebnisse nicht in der Schublade verschwinden, sondern Unternehmen dabei helfen, neue Produkte zu entwickeln, Lösungsansätze für Herausforderungen zu finden und ihre Mitarbeiter mit aktuellstem Fachwissen auszustatten.“

**Diffusions-
geschweißter
Kühlkörper
aus Glas**



**Den kompletten
Artikel lesen**



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6536980)

Entwicklungsprojekte flexibel planen und starten



Foto: Göpel electronic

Innovation von Göpel:

Coby, die helfende Hand in der Produktion von Fahrzeugsitzen

Die Göpel electronic GmbH setzt wie viele andere Mittelständler auf Innovation, um ihre Marktposition zu halten und auszubauen. Die Firma entwickelt und produziert Inspektions- und Prüfsysteme unter anderem für Leiterplatten und elektronische Baugruppen. „Unsere Marktbegleiter schlafen nicht. Deshalb arbeiten wir ständig an Weiterentwicklungen“, sagt Geschäftsführerin Alice Göpel. „Neben Thüringer oder den Bundesförderprogrammen nutzen wir dafür gern die steuerliche Forschungszulage.“ Für Alice Göpel hat dieses Angebot viele Vorteile: „Wir sind nicht an einen Call oder Beantragungszeiträume gebunden, sondern können unsere Projekte so planen, wie es für uns gut und richtig ist. Denn: Die Förderung wird nach Beginn beantragt.“ Aktuell arbeitet Göpel electronic gleich an mehreren solchen Projekten, unter anderem um mit Hilfe von KI Messdaten besser auswerten zu können. Die Herausforderung sei, mit einer guten Projektbeschreibung die Förderfähigkeit durch die Bescheinigungsstelle für Forschungszulagen bestätigen zu lassen. „Da wir alle mit den Projekten verbundenen Daten systematisch erfassen und aufbereiten erleichtert das die Abrechnung beim Finanzamt“, so die Firmenchefin. „Am Ende bekommen wir zwar nicht direkt Geld überwiesen, aber am Ende des Jahres trotzdem eine finanzielle Entlastung durch eine Steuergutschrift.“

Steuerliche Forschungsförderung

Wer wird gefördert?

- jedes steuerpflichtige Unternehmen
- Ausnahme: Unternehmen „in Schwierigkeiten“

Was wird gefördert?

- eigenbetriebliche Forschung
- Forschung in Kooperation mit anderen Unternehmen oder Einrichtungen
- Auftragsforschung
- Personalaufwendungen für das Forschungsprojekt
- Abschreibungen von Anschaffungs- und Herstellungskosten von Wirtschaftsgütern für das Forschungsprojekt

Wie hoch ist die Förderung?

- 25 Prozent der förderfähigen Aufwendungen

Wie erfolgt die Förderung?

- nach Beginn des Projektes Bescheinigung über Förderfähigkeit beantragen
- beim Finanzamt Antrag auf Forschungszulage stellen
- wird als Steuergutschrift gewährt



goepel.com

ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 4680530)

bescheinigung-forschungszulage.de



Foto: Universität Jena

Wasser-Innovationen: aus dem Saale-Tal in die Welt

ThWIC – der „Thüringer Wasser-Innovationscluster“ entwickelt Lösungen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser. ThWIC ist seit 2023 einer der bundesweit 14 Zukunftscluster des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Er wurde von der Friedrich-Schiller-Universität Jena gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme IKTS und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena initiiert.

Spitzenforschung zu Wassernutzung

Im Verbund aus 28 Unternehmen, Verbänden und Forschungseinrichtungen vereint ThWIC Spitzenforschung zu zentralen Aspekten der Wassernutzung: neuartige Analysetechnologien und Reinigungsverfahren, datenwissenschaftliche Innovationen und soziologische Forschung. Unternehmen aus den Bereichen Umwelttechnik, IT-Dienstleistungen, Anlagen- und Maschinenbau, Sensorik sowie Keramik- und Membrantechnologie – neben weiteren relevanten Wirtschaftszweigen – nutzen die Fachkompetenz im ThWIC, um neue Geschäftsfelder rund um das Thema Wasser zu erschließen.

24 Projekte, drei Ziele

ThWIC verfolgt in seinen 24 Projekten drei maßgebliche Ziele: Die Unterstützung einer **sicheren Wasser-**

versorgung mithilfe einer digitalen, sensorgestützten Datenbasis von Wasser und neuen, smarten Reinigungsverfahren für Mikroschadstoffe. Zum anderen das Etablieren eines integrierten **Water Assessments** mithilfe einer Bewertung und Beratung für smartes Decision Making unter Berücksichtigung von naturwissenschaftlichen und soziologischen Kriterien und eine Wirkung in Wirtschaft und Gesellschaft zum Zweck eines Aufbaus von Water Literacy. Schließlich der Aufbau von Kompetenzen für eine **neue industrielle Wagniskultur**.

Zu den erfolgreichen Technologien des ThWIC zählen unter anderem ein digitaler, elektrochemischer Sensor für die organische Belastung von Abwässern (CSB) und Plattformtechnologien zur Wasserwiederverwendung im eigenen Betrieb.

Kooperations- und Transferangebote

Auch externe Unternehmen können vom ThWIC profitieren, etwa durch die Beteiligung an Forschungsprojekten oder die Anwendung innovativer Technologien für ihre Prozesswässer. Zudem stehen ihnen zahlreiche Kooperations- und Transferangebote des ThWIC zur Verfügung. Die enge Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ermöglicht einen zukunftsweisenden und nachhaltigen Umgang mit Wasser sowie die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Nachhaltiger Umgang mit Wasser:

Der „Thüringer Wasser-Innovationscluster“ entwickelt Lösungen.



thw.uni-jena.de

Konkrete Folgen von Bürokratie zeigen

Vorschriften und Einschränkungen, Nachweisforderungen, Berichts- und Dokumentationspflichten, zu lange und umständliche Genehmigungs- und Antragsverfahren – die Liste der Vorgaben aus Europa, Bund und Ländern wird täglich länger. Die Bürokratie schießt weit übers Ziel hinaus und ist eines der größten Wirtschaftshemmnisse.



Foto: New Africa /shutterstock.com

An konkreten Beispielen Bürokratiefolgen zeigen

Wie wirkt sich Bürokratie konkret in den Unternehmen aus? – Dafür hat die IHK auf ihren Internetseiten einen „Bürokratiemelder“ eingerichtet. Unternehmer können hier hinterlegen, wie sie Bürokratie erleben und welche Folgen das für sie hat. „Konkrete Beispiele von Bürokratiefolgen sind starke Argumente in den IHK-Gesprächen mit Politik und Behörden“, sagt Almut Weinert, Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie bei der IHK. „Wir können so mit Ihrer Hilfe unseren Forderungen mehr Nachdruck verleihen“, ruft sie alle Unternehmer auf, dieses Angebot zu nutzen.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5947292)

Für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen

Die IHK vertritt die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen gegenüber politischen Institutionen und Behörden auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Sie nimmt Einfluss auf die politische Meinungsbildung und setzen sich für eine wirtschaftsfreundliche Gesetzgebung ein. „Das klingt hochtrabend, ist aber eher ein unermüdlicher Prozess“, erläutert IHK-Bereichsleiterin Almut Weinert.



Politikberatung klingt hochtrabend, ist aber eher ein unermüdlicher Prozess.

Politikberatung findet in vielen verschiedenen Formaten statt. Dazu gehören viele direkte persönliche Gespräche, u. a. mit MdL, MdB, MdEP, Kommunalpolitikern oder Beratungen mit der Verwaltung zu wirtschaftsfreundlicher Umsetzung von Regelungen aber auch Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen sowie initiative Vorschläge zu wirtschaftsfreundlichen Regelungen und die Mitarbeit an Landeskonzptionen (Tourismus, Außenwirtschaft, Innenstadt, Förderung etc.).

So hat die IHK sowohl vor der Landtags- als auch der Bundestagswahl Forderungspapiere erstellt, um die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitgliedsunternehmen zu vertreten. Diese Papiere beinhalten Forde-



Foto: IHK Ostthüringen

rungen nach Bürokratieabbau, schnelleren Genehmigungsverfahren und einer Senkung der Standortkosten wie Strom- und Arbeitskosten.

Die IHK hat auch das Unternehmensbarometer zur Bundestagswahl veröffentlicht, das die größten Herausforderungen für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft aufzeigt.

Nach der Wahl konzentriert sich die IHK darauf, die neuen Regierungsparteien bei den Koalitionsverhandlungen zu unterstützen. Sie fordert von der neuen Regierung schnelles Handeln und klare Maßnahmen, um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu stärken und den Unternehmen Planungssicherheit zu geben.

Zahlen und Fakten

219

... Gespräche mit Politikern aus Bund, Land und Kommunen drehten sich 2024 z. B. um Wirtschaftspolitik, Regionalentwicklung, Raumordnung, branchenspezifische Themen, Netzwerkarbeit, öffentliches Auftragswesen.

Was bedeutet Versorgungssicherheit?

Offener Austausch zwischen regionalen Energieversorgern und energieintensiven Unternehmen steht im Mittelpunkt eines Erfahrungsaustausches, zu dem die IHK vier Mal im Jahr einlädt. Ganz oben auf der Liste der diskutierten Themen: Versorgungssicherheit.

Was bedeutet Versorgungssicherheit für die Unternehmen? Vor welchen Herausforderungen stehen die Energieversorger? „Im kleinen Kreis den offenen Dialog suchen, kann wesentlich zum gegenseitigen

Verständnis von Versorgern und Nutzern beitragen“, sagt IHK-Energieexperte Thomas Christel, der die Sorgen der Unternehmen aus vielen Beratungsgesprächen kennt. Die seien vielschichtig: Neben Versorgungssicherheit nennt er beispielhaft auch Energiepreise, Energieeffizienz oder Eigenversorgung. Deshalb geht es ihm auch darum, Schranken abzubauen, Kontakte zu knüpfen und so die Basis für Vertrauen und gemeinsame Lösungen zu schaffen. „Die Gesprächsthemen gehen uns sicher nicht aus.“



Foto: IHK Ostthüringen

Genehmigungsverfahren beschleunigen



Foto: IHK Ostthüringen

Wie lassen sich Genehmigungsverfahren beschleunigen? Welche Änderungen im Immissionsschutzrecht sind relevant? Antworten erhielten Unternehmer Ende Januar beim 2. BImSch-Praxis-Talk in Bad Köstritz, zu dem die Thüringer IHKs gemeinsam mit dem Thüringer Umweltministerium eingeladen hatten. Neben Information und Erfahrungsaustausch ist es Ziel der Veranstaltungsreihe, die Herausforderungen auf Seiten der Unternehmen wie auch der Behörde zu verstehen.

Im Chemiewerk Bad Köstritz erfuhren die Teilnehmer von Geschäftsführer Dr. Lars Böttcher aus erster Hand, wie von der Planung über die Genehmigung bis hin zur Überwachung die Anlage zur Herstellung von Schwefeldioxid und Schwefelsäure 2022 realisiert wurde. „Wir arbeiten bei genehmigungspflichtigen Investitionsprojekten schon in einem sehr frühen Projektstadium mit den entsprechenden Behörden zusammen, um so relevante Fragen im Vorfeld zu klären und den Genehmigungsprozess zu beschleunigen“, betonte Dr. Lars Böttcher.

„Das Format zum Erfahrungsaustausch außerhalb von konkreten Genehmigungsverfahren ist gut und sollten wir auf jeden Fall weiterleben lassen“, so HSE-Manager Daniel Kindermann, Papierfabrik Adolf Jass Schwarzka GmbH. Netzwerken, voneinander lernen und Verfahren optimieren – genau das mache diese Veranstaltungsreihe so stark.

Politik für ein gesundes (Wirtschafts-)Klima

Erwartungen der Wirtschaft an die neue Bundesregierung



Foto: Alexander Limbach/shutterstock.com

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist so ernst wie lange nicht mehr. Wir brauchen dringend eine Wirtschaftspolitik, die den Standort wieder wettbewerbsfähig macht und die Unternehmen am Leben und in Deutschland hält: Niedrigere Energiekosten, weniger Regulierungen, einfachere und schnellere Verwaltungsverfahren und Investitionsanreize. Es wird Zeit für grundlegende Veränderungen in der Wirtschaftspolitik!

Weniger Regulierungen

Das Übermaß an Regulierungen, Vorschriften, Melde- und Berichtspflichten überlastet die Unternehmen, schränkt deren Handlungs- und Entscheidungsfreiheit ein und hindert sie zunehmend daran, sich auf ihre eigene Geschäftstätigkeit zu konzentrieren.

Forderungen der Wirtschaft:

- Steuersystem entschlacken und vereinfachen, Leistung muss sich wieder lohnen!
- regulatorische Vorgaben minimieren und doppelte Informations- und Berichtspflichten abbauen
- vorab bei allen wirtschaftsrelevanten Gesetzen Folgen realistisch schätzen
- „One-in-two-out“-Regelung wirksam werden lassen und erweitern
- einheitliche Umsetzung von Richtlinien und Verordnungen in den Mitgliedstaaten besser kontrollieren und EU-Regelungen 1:1 ohne Verschärfung umsetzen
- Verwaltungsabläufe entschlacken und dann digitalisieren



Energiekosten reduzieren

Die hohen Energiekosten gefährden den Standort Deutschland. Sie müssen dringend reduziert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit wieder herzustellen. Neben wettbewerbsfähigen Strompreisen ist eine Stärkung des Energiebinnenmarktes, der Ausbau der Energieinfrastruktur und eine sichere Energieversorgung dafür grundlegend.

Forderungen der Wirtschaft:

- wettbewerbsfähige Strompreise schaffen durch Technologieoffenheit und freien Markt
- Infrastruktur ausbauen, Energieversorgung sichern, EU-Energiebinnenmarkt stärken



Verkehrsinfrastruktur sichern und ausbauen

Verkehr und Infrastruktur sind von elementarer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Güter und Menschen müssen schnell, effizient und verlässlich von A nach B kommen. Die Politik muss Investitions- und Planungssicherheit gewährleisten sowie Planungs- und Genehmigungsfristen radikal verkürzen – sowohl für Erhalt und Ausbau der Infrastruktur als auch für Unternehmen der Verkehrsbranche.

Forderungen der Wirtschaft:

- Investitionen verstetigen und schneller realisieren
- Hauptverkehrsachsen ausbauen – leistungsfähige Netze schaffen, internationale Verkehrsachsen besser verknüpfen
- Logistik erleichtern und Mobilität erhalten



Fachkräftebedarf sichern, Erwerbsmigration gestalten

Auszubildende sowie Arbeits- und Fachkräfte zu finden, bleibt für die Unternehmen eine der größten Herausforderungen – vor allem im industriellen Bereich wird händeringend gesucht. Die Erfahrung vieler Firmenchefs: Es mangelt an ausreichend qualifizierten Stellenbewerbern – sowohl für Ausbildungs- als auch Arbeitsplätze. Die Hürden für eine Migration in den deutschen Arbeitsmarkt sind immer noch zu hoch.



Forderungen der Wirtschaft:

- Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit den allgemeinbildenden Schulen verbessern, um mehr junge Menschen in Ausbildung zu bringen
- Berufsschulen: Bessere Ausstattung (Digitalisierung) sowie ausreichend und gut aus- und weitergebildete Lehrkräfte
- Weiterbildungsvielfalt erhalten und Qualifizierung bürokratiearm fördern
- Möglichkeiten einer zielgerichteten Nachqualifizierung von Erwerbslosen ausbauen (z.B. durch Teilqualifikation oder Validierung)
- Arbeits- und Fachkräftezuwanderung erleichtern – weniger Bürokratie, feste Ansprechpartner, rechtssicher und schnell
- Geflüchtete schneller in Beschäftigung oder Ausbildung bringen (Aktivitäten für Gewinnung ausländischer Azubis fördern, Genehmigungsbürokratie reduzieren)
- Beschäftigung Älterer attraktiver und flexibler gestalten, Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken



Almut Weinert

Leiterin IHK-Geschäftsbereich
Wirtschaft und Technologie

So sehe ich das

Positionen der IHK sind Positionen der Wirtschaft. Deshalb: Bestimmen Sie mit!

„Die IHK vertritt systematisch, kontinuierlich und umfassend gegenüber Politik und Verwaltung das Gesamtinteresse der gewerblichen Wirtschaft.“ Der nüchterne Satz aus dem IHK-Gesetz beschreibt den wichtigsten Kernprozess unserer Arbeit. Die Basis dafür bilden Ihre Meinung, Ihre Positionen und Ihre Forderungen!

Konsultationsprozess gestartet

Gerade haben wir einen breit angelegten Konsultationsprozess begonnen, um die wirtschaftspolitischen Positionen der IHK zu aktualisieren. Die Themenfelder reichen von Mittelstand, Bürokratieabbau, Steuern, Fachkräften über Digitalisierung, Forschung bis hin zu Industrie und Sicherheit in der Wirtschaft.

Die Unternehmer in der IHK-Vollversammlung und den IHK-Ausschüssen diskutieren, welche Themen aufgegriffen werden und welche Forderungen die IHK-Interessenvertretung bestimmen. Darüber hinaus haben alle IHK-Mitglieder die Möglichkeit, ihre Interessen in den Meinungsbildungsprozess einzubringen.

Beteiligen Sie sich an diesem Prozess online oder im persönlichen Gespräch!

Im Herbst 2025 wird die IHK-Vollversammlung als Ergebnis die wirtschaftspolitischen Positionen beschließen, die die Leitplanken für die IHK-Arbeit bilden: in Gesprächen mit Politikern, in der aktiven Gremienarbeit, in Stellungnahmen und in der öffentlichen Diskussion.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 6541462)

Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik

Angesichts der schweren Wirtschaftskrise hat die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) ihre Aktivitäten für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik verstärkt. „Deutschlands Unternehmen stehen unter Druck: Wachsende Bürokratie, endlose Planungsverfahren und steigende Kosten bremsen sie täglich aus“, heißt es in einem Aufruf von DIHK-Präsident Peter Adrian und Hauptgeschäftsführerin Helena Melnikov auf der DIHK-Kampagnenseite dihk.de/besserjetzt. „Wir zeigen konkret auf, wo und wie der Wirtschaftsstandort blockiert wird – und liefern praxisnahe Lösungen, die wirklich etwas verändern. Unser Ziel: Unternehmen entlasten, Wachstum ermöglichen und Wohlstand sichern. Für weniger Bürokratie, mehr Wettbewerbsfähigkeit und eine starke Wirtschaft.“

Kampagne pointiert Hindernisse und zeigt, wie es besser geht

Unter dem Motto „Ich kann so nicht arbeiten“ schildern Unternehmerinnen und Unternehmer in Videos und Foto-Stories pointiert die Hindernisse, die ihren Geschäftsbetrieb oder auch ihre Wirtschaftsregion ausbremsen. DIHK und IHKs skizzieren mit „So kann ich arbeiten“ aber zugleich auch konkrete Verbesserungsvorschläge.

Eines dieser Beispiele ist die in Jena ansässige Occlutech GmbH, die Implantate für Patienten mit Herzfehlern herstellt, sogenannte Okkluder. Das Unternehmen spürt die Folgen der „Medical Device Regulation“ (MDR): hoher bürokratischer Aufwand, stark gestiegene Kosten und horrende Wartezeiten bei Zertifikatsanträgen. Die Folge: Immer mehr Medizinprodukte werden in der EU vom Markt verschwinden, Innovationen ausgebremst. Geschäftsführer Dr. Morwan Choli sieht Hebel bei der Politik: „Wir brauchen schnellere Zertifizierungsverfahren und rechtssichere Vereinfachungen für alle Produkte, besonders aber für



Nischenprodukte. Damit werden auch wieder mehr betriebliche Ressourcen für Innovationen frei.“

Zehn Punkte für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik

Die Aktion geht zurück auf eine Resolution der DIHK-Vollversammlung, die bereits im November 2023 unter dem Titel „#GemeinsamBesseresSchaffen – jetzt!“ zehn Punkte für eine Zeitenwende in der Wirtschaftspolitik formuliert hatte.



dihk.de/besserjetzt
occlutech.com
dihk.de/resolution2023

#GemeinsamBesseresSchaffen – jetzt!

Deutschland braucht frische Energie

Stärkung eines europäischen Energiebinnenmarktes

ist eine der Erwartungen an die künftige Energiepolitik.



Foto: Billion Photos/shutterstock.com



Den kompletten Artikel lesen



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6415154)

Hohe Strompreise und bürokratische Hürden erschweren deutschen Unternehmen den Weg zur Klimaneutralität und gefährden ihre Wettbewerbsfähigkeit. Daher erwarten die Industrie- und Handelskammern (IHKs) von der neuen Bundesregierung eine zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung, Bürokratieabbau bei Genehmigungsverfahren und die Stärkung eines europäischen Energiebinnenmarktes.

Strompreise senken, Versorgungssicherheit erhöhen

Um den Strompreis zu entlasten, fordert die DIHK eine dauerhafte Absenkung der Stromsteuer auf das europäische Minimum für alle Branchen, die Finanzierung der Umlagen auf den Strompreis über den Bundeshaushalt und einen staatlichen Zuschuss zu den stark gestiegenen Netzentgelten.

Gleichzeitig gilt es, die hohe Energieversorgungssicherheit in Deutschland langfristig sicherzustellen.

Unternehmergeist statt Verbote und Vorgaben

Auch die Regulierungsflut muss aus Sicht der DIHK dringend abnehmen. So greife die Politik viel zu detailliert in betriebliche Ressourcenplanungen und Investitionsentscheidungen ein.

Eine einheitliche europäische Energielandschaft

Eine enge Zusammenarbeit aller EU-Mitgliedstaaten in der Energiepolitik ist jedoch aus Sicht der DIHK unerlässlich: Für eine sichere Energieversorgung in Europa und einen starken Energiebinnenmarkt sollte sich die künftige Bundesregierung noch stärker mit den europäischen Nachbarn abstimmen.

Thüringen attraktiv machen für Fachkräfte



Foto: Ground Picture/shutterstock.com

Azubis, Fachkräfte und auch Hilfskräfte zu finden, bleibt für die Unternehmen eine der größten Herausforderungen – vor allem die Industrie sucht händeringend ... und fast jeder zweite Ausbildungsplatz bleibt frei. Am gefragtesten sind Facharbeiter, aber auch Hochschulabsolventen, Fachwirte und Meister werden gesucht. Damit bleibt der Fachkräftebedarf eines der Top-Konjunkturrisiken hierzulande.

Welche Unterstützung bietet die IHK?

- Individuelle Beratung zu Ausbildung und Kooperationsmodellen
- In Tagespraktika Ausbildungsberuf testen mit dem IHK-Schülercollege
- Betriebe und den Fachkräftenachwuchs zusammenbringen, unter anderem mit der bundesweiten IHK-Kampagne „JETZT #KÖNNENLERNEN“

- Lehrstellenbörse – vereinfacht, weniger Hürden
- Mit Teilqualifikation ungelernete und Quereinsteiger fit fürs Berufsleben machen

Wirtschaftsbelange bei der Politik einfordern

Die IHK engagiert sich in verschiedenen Thüringer Gremien, wie dem paritätisch besetzten Berufsbildungsausschuss oder dem Landesausschuss für Berufsbildung sowie in zahlreichen Gesprächen mit Politikern für Themen, die den Ausbildungsbetrieben wichtig sind. Ganz oben auf der Prioritätenliste: bessere Ausstattung der Berufsschulen, praxisorientiertes Lernen sowie mehr Berufsorientierung in den Schulen.

Im Landesausschuss Berufsbildung setzt sich die IHK unter anderem für eine unbürokratische Förderung von Azubis ein, die einen langen Weg zur Berufsschule haben. Auch das ist ein Standortfaktor.

Fachkräftebedarf ist eines der Top-Konjunkturrisiken

Im aktuellen Titelthema unseres Onlinemagazins zeigen wir, wie Unternehmen mit dieser Situation umgehen, welche Unterstützung die IHK leistet und was die Politik tun muss, um Thüringen für Fachkräfte attraktiver zu machen.



ihk.de/gera/magazin/thema



[IHK-Schülercollege](#)
[IHK-Kampagne](#)
[Lehrstellenportal](#)
ihk.de/gera/berufsorientierung

[Teilqualifikation](#)
ihk.de/gera/tq

[Wirtschaftspolitische Positionen](#)
ihk.de/gera/positionen

Begrenzungen für 24/7-Läden abgelehnt



Foto: Victor Moussa/shutterstock.com

Einkauf in sogenannten 24/7-Läden soll auch an Sonn- und Feiertagen möglich sein, fordern die Mitglieder des IHK-Ausschusses Tourismus, Handel, Stadtentwicklung. Auch eine Sortimentsbeschränkung und Verkaufsflächenobergrenze für die Sonn- und Feiertagsöffnung lehnen die Unternehmer ab. Automatisierte Verkaufsstellen seien nicht weiter zu regulieren, heißt es in einer Stellungnahme. Ohne Personaleinsatz sei auch die Öffnung an Sonn- und Feiertagen möglich. Eine entsprechende (Ausnahme-)Regelung sollte möglichst bürokratiearm für die Unternehmen umgesetzt werden.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 3946)

Zahlen und Fakten

197

... Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich in Fachausschüssen der IHK Ostthüringen.



ihk.de/gera/ausschuesse

Ausbildung muss mit der Arbeitswelt Schritt halten



Foto: IHK Ostthüringen

Metall- und Elektroberufe gehören zu den Top-Ten-Ausbildungsberufen in Ostthüringer Industrieunternehmen. Es gibt eine große Vielfalt an unterschiedlichen Ausbildungsberufen in diesem Bereich.

Rund 40 Ausbilder, Prüfer, Berufsschullehrer und Unternehmer aus Mitteldeutschland trafen sich Ende April in der IHK, um über eine Neustrukturierung der Berufsbilder und der Prüfungen zu diskutieren. Ziel: Die Ausbildung muss mit der immer digitaleren, automatisierten und komplexeren Arbeitswelt mithalten.

Ideen und Vorschläge gefragt

Auch Ausbildungsunternehmen, die am 29. April nicht vor Ort waren, können sich an der Diskussion beteiligen. „Es ist wichtig, dass die regionalen kleinen und mittleren Unternehmen und ihre Anforderungen eine Stimme bekommen“, sagt Andreas Drosdzoll, Sachgebietsleiter Prüfungen bei der IHK. „Auch ihre Ideen und Vorschläge sollen im geplanten Neuordnungsverfahren gehört werden.“

Fokussierung auf Kernberufe

Als Diskussionsgrundlage dienten Vorschläge von Arbeitgebern und Arbeit-

nehmern, die Frank Gerdes, Bildungsexperte der IG Metall vorstellte. Kern ist die Reduzierung der bisher elf unterschiedlichen Ausbildungsberufe auf zwei bis drei Kernberufe. Da viele Ausbildungsinhalte sich doppelten, seien die so ausgebildeten Facharbeiter flexibler in der Industrie einsetzbar. Außerdem erleichtere das übersichtlichere Angebot an Ausbildungsberufen das Ausbildungsmarketing und die Berufswahl.

Breite gemeinsame Grundausbildung

Die Unternehmer und Ausbilder plädierten für die Beibehaltung der bisherigen elf Ausbildungsberufe und gleichzeitig eine breite gemeinsame Grundausbildung. An deren Ende könne man dann die Spezialisierung auf einen Beruf festlegen. Außerdem plädierten sie für eine Verkürzung der Ausbildungszeit von bisher dreieinhalb Jahren auf drei Jahre. Diskutiert wurde auch, die Gewichtung der beiden Teile der Abschlussprüfung zu ändern. Teil 1 solle mit weniger als den bisherigen 40 Prozent in die Gesamtbewertung einfließen.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 10057)

Deutliche Entlastung bei Energiekosten gefordert



Foto: IHK Ostthüringen

EMAS-Zertifizierung für das Thüringer Umweltministerium:

Ausschussvorsitzender Wieland Kögel (r.) überreichte Tilo Kummer die aktuelle Urkunde.

100 Tage neue Landesregierung – Zeit für eine erste Bilanz! Der Thüringer Umweltminister Tilo Kummer stellte sich im März den Fragen den Unternehmern des IHK-Ausschusses Energie und Umwelt. Diskutiert wurden zentrale Themen wie:

- **Energie: bezahlbar und sicher** – notwendig ist eine deutliche Entlastung bei den Energiekosten
- **Wasserstoffhochlauf** – Finanzierung und Verfügbarkeit müssen sichergestellt werden
- **Wasserpakt für Thüringen** – zukunftsicheres Wassermanagement für Thüringen organisieren

- **Rohstoffe** – Thüringer Rohstoffsicherungskonzept entwickeln
- **Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren** – durchgängige digitale Prozesse

Übrigens: Nicht nur das gastgebende Unternehmen des Ausschusstreffens, die Papierfabrik Adolf Jass Schwarzka GmbH, steht für nachhaltiges Wirtschaften, auch das Thüringer Umweltministerium. Es arbeitet bereits seit 2014 mit dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS.



Zahlen und Fakten

95 %

... der Unternehmen halten laut DIHK-Unternehmensbarometer den Abbau bürokratischer Hürden für eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Bundesregierung.



Sichtbarer werden

Die digitale Transformation: Online sichtbar(er) werden als Gastronom oder Händler ist eines der Top-Themen der Arbeit des Ausschusses Tourismus, Handel, Stadtentwicklung in diesem Jahr. Außerdem auf der Agenda: Chancen von Job- bzw. Bezahlkarten sowie Gespräch mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums zu den wirtschaftspolitischen Schwerpunkten der neuen Landesregierung und zur Fortschreibung der Thüringer Tourismusstrategie.

Highlights Ostthüringens gehören ins „Schaufenster“

Die Thüringer Tourismusstrategie läuft in diesem Jahr aus und wird aktuell fortgeschrieben. Bis Herbst soll die Strategie 2035 fertiggestellt sein. Die IHK begleitet neben anderen Tourismusakteuren den Prozess und bringt die Forderungen der Unternehmen ein. Die wichtigsten:

- auch Highlights Ostthüringens ins „Schaufenster“ stellen – keine ausschließliche Fokussierung auf Wartburg/Rennsteig/Erfurt/Weimar
- stärkerer Fokus auf Qualität statt Quantität
- Unterstützung von Regionen bzw. Betrieben zur Qualitätssteigerung
- Kombination aus Produkt- und Themenmarketing (Rad-, Wander-, Wasser-, Gesundheitstourismus)
- Angebote für Familien stärken
- TTG als Plattform für alle, mehr Beratung und Unterstützung bei der Zusammenstellung und Vermarktung touristischer Produkte

Insgesamt 37 Unternehmer aus Einzel-, Großhandel und Handelsvertretung sowie Beherbergung, Gastronomie und Freizeitwirtschaft sind Mitglieder des Ausschusses Tourismus, Handel, Stadtentwicklung.



IHK-Vollversammlungsmitglieder vorgestellt

Den Kopf in den Sand stecken hilft niemandem

Seit 2018 ist Alice Göpel Geschäftsführerin der GÖPEL electronic GmbH und trat die Nachfolge ihres Vaters Holger Göpel an, einem der drei Firmengründer. Mit Beginn der aktuellen Legislaturperiode im Februar 2023 engagiert sie sich auch in der IHK-Vollversammlung.



Foto: Tina Dietrich



Im Team zusammen gute Lösungen finden und Entscheidungen treffen.

Alice Göpel

„Das Berufsbild ‚Unternehmer‘ und die Elektronikfirma, die mein Vater 1991 mit zwei Partnern gegründet hat, waren ständiger Begleiter meiner Kindheit“, erzählt Alice Göpel. Auch wenn das Thema Unternehmensnachfolge immer mal wieder im Raum stand, hat sie zunächst nicht daran gedacht, einmal in seine Fußstapfen zu treten. „Nach dem Betriebswirtschaftsstudium wollte ich in einem anderen Unternehmen Erfahrungen sammeln.“ So startete sie ihre Karriere als Vertriebsdisponentin bei einem Personaldienstleister in Mainz mit der Perspektive die Filialleitung zu übernehmen. „Doch dann wurde mir eine interessante Aufgabe bei Göpel electronic angeboten: Das Exportgeschäft für unsere Inspektionssysteme zu managen“, erinnert sie sich daran, wie sie am Ende doch ins väterliche Unternehmen eingestiegen ist. „Im Studium hatte ich einen Schwerpunkt auf internationales Management gelegt und aus meinem vorherigen Job jede Menge Vertriebserfahrungen mitgebracht. Es hat Spaß gemacht, ein internationales Distributionsnetzwerk für unsere Test- und Inspektionssysteme aufzubauen und über zehn Jahre lang zu managen.“

Große Fußstapfen ausfüllen

2018 wurde die Frage nach dem Eintritt in die Geschäftsleitung als Nachfolgerin ihres Vaters konkret. „Anfangs hatte ich Bedenken mich der Herausforderung zu stellen, denn es waren große Fußstapfen, die es auszufüllen galt“, sagt Alice Göpel – aber sie hat die Herausforderung mit dem ihr eigenen Optimismus angenommen. Ehrlichkeit, gute und transparente Kommunikation, Mitarbeiter mitnehmen – es sind die Werte ihres Vaters, mit denen sie aufgewachsen ist, die heute auch ihr eigener Anspruch sind. „Es ist nicht immer einfach und eine hohe Verantwortung, bei 250 Mitarbeitern aus unterschiedlichen Generationen eine gute Balance zu finden.“ Die Unternehmensstruktur mit flachen Hierarchien und kurzen Entscheidungswegen erleichtert es, „im Team auf schnellem Weg zusammen gute Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen.“

Team-Entscheidungen als Stärke

Genau dort sieht die Teamplayerin Alice Göpel die Stärke des familiengeführten Unternehmens. Zum dreiköpfigen Team der Geschäftsleitung gehören neben ihr der Firmenmitgründer Thomas Wenzel und Jörg Schneider, der genau wie sie die Nachfolge seines Vaters, des dritten Firmengründers, angetreten hat. „Jeder hat zwar sein eigenes Arbeitsfeld aber Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, wenn alle wichtigen Informationen auf dem Tisch liegen.“ Sie selbst konzentriert sich auf die kaufmännischen Interessen der Firma.

Mit Optimismus Lösungen finden

Sich von schlechten Nachrichten beirren lassen – für Alice Göpel ist das keine Option – egal, ob privat oder in der Firma. Nach einem Skiunfall hat sie sich trotz schlechter Prognose der Ärzte wieder mit viel Ehrgeiz zurückgekämpft. Heute sind Ski-Pisten oder ausgiebige Jogging-Runden wieder ihr Ausgleich zum stressigen Berufsalltag. Mit demselben Ehrgeiz stellt sie sich auch den Herausforderungen in der Firma – zum Beispiel als die Coronapandemie alles „stilllegte“. „Den Kopf in den Sand zu stecken, hilft niemandem“, sagt die Unternehmerin, denn Resignieren ist für sie keine Option. Handeln, nach vorn sehen und „das Beste daraus machen“, mit Optimismus Lösungen finden, passen besser zu ihr.

Sinnhaftigkeit von Bürokratie hinterfragen

Denn Herausforderungen gebe es immer wieder: (Kriegsbedingte) Lieferschwierigkeiten, Fachkräfteprobleme und immer mehr Berichts- und Nachweispflichten. Wobei ihr die zunehmenden Bürokratieanforderungen nicht nur die Sorgenfalten, sondern auch so manches Fragezeichen ins Gesicht zeichnen. Die Intention von Lieferkettengesetz, CO₂-Fußabdruck, Verpackungsverordnung und Co. könne sie durchaus nachvollziehen. „Aber die Umsetzung ist sehr bürokratisch, mit hohem Aufwand im Unternehmen verbunden – und nicht zu Ende durchdacht. Was wird denn mit den ganzen Daten gemacht?“, fragt sie.

Einfluss nehmen und aktiv mitgestalten

Als Unternehmerin sieht sie ihre Aufgabe darin, Ideen zu entwickeln und einzubringen, die das Unternehmen prägen. Da ist es für sie selbstverständlich, sich auch in Unternehmensnetzwerken und in der Region zu engagieren. Sie schätzt den Austausch mit anderen Unternehmern in der IHK-Vollversammlung, im IHK-Ausschuss Industrie und Forschung oder im Branchen Netzwerk Optonet. „Ich denke, dass wir als Unternehmer dort mit unserer gemeinsamen Stimme Einfluss auf künftige Regelungen nehmen und aktiv etwas zum Bürokratieabbau beitragen können.“



Das komplette Portrait lesen



[ihk.de/gera/magazin](https://www.ihk.de/gera/magazin)
(Dok.-Nr. 6522276)



Interessen der Wirtschaft früh in die Gesetzgebung einbringen

IHK-Vollversammlung diskutiert mit Thüringens Ministerpräsidenten Mario Voigt



Unternehmen brauchen eine starke Stimme schon im Prozess der Gesetzgebung.

Dr. Ralf-Uwe Bauer
IHK-Präsident



Foto: IHK Ostthüringen



Vollversammlung der IHK

[ihk.de/gera](https://www.ihk.de/gera)
(Dok.-Nr. 3632078)

IHK-Forderungen Landtagswahl 2024

[ihk.de/gera](https://www.ihk.de/gera)
(Dok.-Nr. 331572)

Statement zur Wahl von Mario Voigt

[ihk.de/gera](https://www.ihk.de/gera)
(Dok.-Nr. 6361836)

Die aktuelle wirtschaftliche Lage des Standorts Ostthüringen stand im Mittelpunkt der Diskussion der IHK-Vollversammlung am 19. März in Ronneburg. Die Unternehmer hatten zur ersten Sitzung 2025 Thüringens Ministerpräsidenten Mario Voigt eingeladen.

IHK-Präsident Dr. Ralf-Uwe Bauer betonte, dass es wichtig sei, die Interessen der Wirtschaft schon früh in den Gesetzgebungsprozess einzubringen: „Wir sind jetzt von Anfang an bei der Ausgestaltung wirtschaftsrelevanter Gesetze in Thüringen dabei. Im neuen Wirtschaftsministerium wird das ausdrücklich begrüßt und es ist ein klarer Auftrag der Vollversammlung. Unsere Unternehmen brauchen eine starke Stimme schon im Prozess der Gesetzgebung.“

Ein erstes Beispiel ist die aktuelle Unterstützung der Landesregierung bei der Schaffung einer zentralen Ausländerbehörde für Fachkräfte. „Angesichts der demografischen Entwicklung in Thüringen muss Zuwanderung gezielt gesteuert und Bürokratie massiv abgebaut werden“, so der IHK-Präsident weiter.

Die Gesprächsrunde mit dem Thüringer Ministerpräsidenten und den Vertretern der Ostthüringer Wirtschaft machte es in Ronneburg noch einmal deutlich: Die Unternehmen erwarten eine schlanke, nachvollziehbare und wirtschaftsfreundliche Gesetzgebung. Nur so kann der Standort attraktiver werden.

Perspektiven für den Standort Deutschland

IHK-Ausschuss Industrie und Forschung diskutierte mit Bank-Experten

Wo steht der Wirtschaftsstandort Deutschland im europäischen Vergleich? Was muss aus Sicht der Unternehmen passieren, um die Industrie wieder zu stärken und Wachstum zu ermöglichen? Diese Fragen diskutierten die Unternehmer des IHK-Ausschusses Industrie und Forschung Anfang März mit Blick auf die größten Konjunkturrisiken hierzulande: die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, nachlassende Binnennachfrage, hohe Energie- und Arbeitskosten.

Als Gesprächspartner hatten sie Dr. Stefan Mütze vom Capital Market Research & Economics Team der Helaba eingeladen, einen erfahrenen Experten im Bereich Konjunktur und Branchenanalyse für die Eurozone.

Wir brauchen mutige Reformen



Foto: IHK Ostthüringen

Er zeigte anhand von Zahlen eindrucksvoll, dass Deutschland zwar den Einbruch des Bruttoinlandsproduktes durch Corona wieder ausgeglichen hat, aber das nationale Wirtschaftswachstum seit 2021 stagniert. „Andere Staaten der Euro-Zone stehen im Vergleich mit der industrielastigen deutschen Wirtschaft besser da. Besonders betroffen sind die energieintensiven Branchen. Nicht zuletzt deshalb, weil Deutschland bei den Stromkosten einen Spitzenplatz unter den großen Volkswirtschaften weltweit belegt“, so Dr. Mütze.



ihk.de/gera/ausschuesse
helaba.com
getzner.at



Foto: IHK Ostthüringen

Das schlägt sich auch in der internationalen Wettbewerbsfähigkeit nieder. Auch wenn sich in den letzten Monaten eine Erholung im Welthandel abzeichnet, habe Deutschland dringenden Handlungsbedarf. Er nannte die Themen Digitalisierung und KI-Entwicklung sowie Bürokratieabbau, Demografie und Deindustrialisierung und plädierte für mutige Reformen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln.

Getzner Textil: Damast aus Gera für Afrika

Ralf Lechner, Geschäftsführer der Getzner Textil Weberei GmbH und Gastgeber des Ausschuss-Treffens, zeigte bei einem Rundgang, wie sich seine Firma den aktuellen Herausforderungen stellt. Das Tochterunternehmen der österreichischen Getzner Textil AG produziert am Standort Gera mit 300 Mitarbeitern Damast für den afrikanischen Markt. Rund 50 Millionen Euro hat die Firma in den 2016 eingeweihten neuen Produktionsstandort investiert und seitdem immer wieder erweitert. Zuletzt machten die schlechte Konjunktur, die geopolitischen Einflüsse aber auch die stark gestiegenen Strompreise dem Unternehmen zu schaffen.

Prüfer gesucht



Jeder, der in Aus- und Weiterbildung aktiv ist, kann ehrenamtlicher IHK-Prüfer werden. Ein Engagement, das sich immer lohnt.

Andreas Drosdzoll

Sachgebietsleiter
Prüfungen



Foto: SpeedKingz/shutterstock.com

IHK-Prüfungen sind das „Aushängeschild“ der beruflichen Bildung in Deutschland. Sie stehen für anspruchsvolle, praxisnahe und bundeseinheitliche Berufs- und Weiterbildungsabschlüsse. Sowohl die duale Ausbildung als auch die Abnahme von Aus- und Fortbildungsprüfungen liegt in den Händen des Unternehmensnetzwerkes der IHK. „Es reicht nicht, dass nur die Ausbildung durch die Anforderungen der betrieblichen Praxis geprägt ist. Auch die Prüfungen müssen dem gerecht werden“, unterstreicht Andreas Drosdzoll, Sachgebietsleiter Prüfungen bei der IHK.

Die Menschen hinter dem Erfolg: IHK-Prüfer

2.400 Unternehmer, Mitarbeiter aus den Ausbildungsbetrieben und Berufsschullehrer sind die Menschen hinter dem Erfolg. Sie arbeiten ehrenamtlich in den IHK-Prüfungsausschüssen für Ausbildung, Fortbildung sowie Sach- und Fachkunde. IHK-Prüfer nehmen jährlich rund 3.500 Prüfungen in der Berufsausbildung, 900 Fortbildungsprüfungen, 1.200 Sach- und Fachkunde-

prüfungen sowie 460 Ausbildereignungsprüfungen ab. Mit ihrer Berufserfahrung und ihrem Engagement garantieren sie die Qualität der IHK-Abschlüsse. Hinter diesen Zahlen steckt ein breites Spektrum an Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein, pädagogischer Kompetenz und nicht zuletzt zeitlicher und organisatorischer Aufwand.

Engagement, das sich lohnt

2026 werden die Prüfungsausschüsse für Ausbildung, Fortbildung sowie Sach- und Fachkunde neu besetzt. Jeder, der in Aus- und Weiterbildung aktiv ist und die Voraussetzungen erfüllt, kann ehrenamtlicher IHK-Prüfer werden. Ein Engagement, das sich immer lohnt, wie Andreas Drosdzoll betont: „Für jeden Unternehmer, denn sie können auf die hohe Qualität und Vergleichbarkeit der IHK-Abschlüsse bauen. Für jeden Prüfer, denn sie profitieren von aktuellem Fachwissen und vom regelmäßigen Austausch in den Prüfungsausschüssen.“



[ihk.de/gera/
pruefungen](https://ihk.de/gera/pruefungen)

Bremsklötze beseitigen

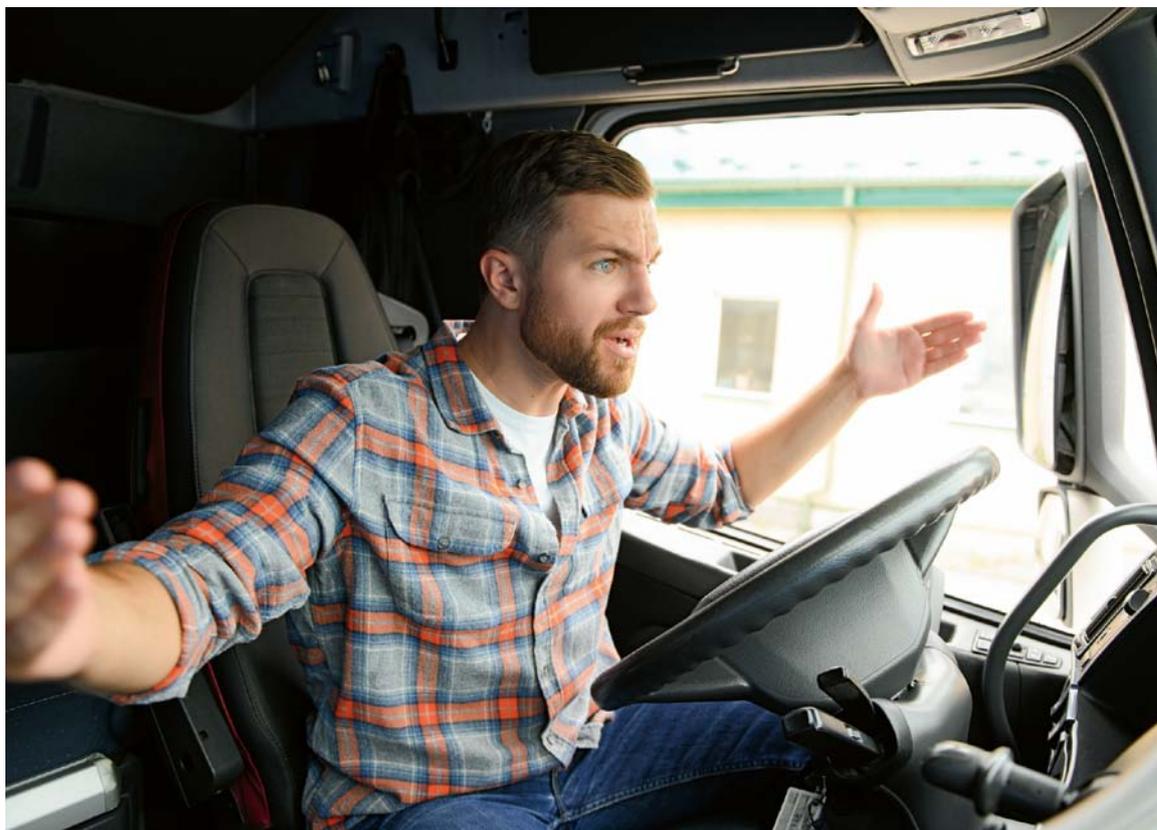


Foto: Hryschchyschen Sehrhii/shutterstock.com



Ein gesundes und leistungsfähiges Verkehrsgewerbe sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur sind das Rückgrat der Wirtschaft.

Almut Weinert

Bereichsleiterin
Wirtschaft und
Technologie

Fahrmangel, stetig wachsende bürokratische Auflagen, fehlende Lkw-Stellplätze, zu langsamer Ausbau der Schieneninfrastruktur und auch der Bundesstraßenausbau lässt zu wünschen – Gesprächsstoff gab es genügend, als die Unternehmer der Thüringer IHK-Verkehrsausschüsse sich Ende April mit dem Thüringer Infrastrukturminister Steffen Schütz trafen. „Ein gesundes und leistungsfähiges Verkehrsgewerbe sowie eine gut ausgebaute Infrastruktur sind das Rückgrat der Wirtschaft und somit entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit Thüringens“, betonte Almut Weinert, Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie bei der IHK Ostthüringen.

Baustelle Infrastruktur

Im Mittelpunkt der Diskussion standen unter anderem konkrete Verkehrsinfrastrukturprojekte, wie die Mitte-Deutschland-Verbindung. Der Ausbau des Schienennetzes und die Elektrifizierung gehe dort zu langsam voran, so die ehrenamtlichen Ausschussmitglieder. Sie

sehen auch deutlichen Nachholbedarf beim Thema Straßeninfrastruktur. Besonderes Ärgernis: fehlende Lkw-Stellplätze an Autobahnen und Bundesstraßen oder auch in größeren Industrie- und Gewerbegebieten.

Fahrmangel und Bürokratie als Bremsklotz

Außerdem sehen sich die Verkehrsunternehmer immer mehr durch Fahrmangel und die stetig wachsenden bürokratischen Auflagen ausgebremst. Konkret kritisierten sie, dass die komplizierten Aufzeichnungspflichten von Lenk- und Ruhezeiten viel Zeit kosten. Auch die Anforderungen aus dem EnEfG-Gesetz bereiten Sorgen. Energieeffizienzkonzepte, die bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte gefordert werden, sind teuer und die Umsetzung sei wirtschaftlich oft nicht möglich. Entbürokratisierung sei auch bei den regelmäßigen Kraftfahrerschulungen angesagt. Die könnten wesentlich effizienter und damit weniger zeitintensiv ausgestaltet werden.



[ihk.de/gera/
ausschuesse](https://ihk.de/gera/ausschuesse)

Ladendiebstahl und Kriminalität

Wie man als Händler potenzielle Ladendiebe erkennen, verhindern und verfolgen kann stand im Mittelpunkt einer IHK-Informationsveranstaltung. Ladendiebstahl ist eine große Herausforderung für den Handel. Laut der aktuellen IHK-ibi-Handelsstudie waren deutschlandweit 54 Prozent der stationären Händler in den letzten zwölf Monaten von Ladendiebstahl betroffen. Die jährlichen Schäden durch Ladendiebstahl liegen in Milliardenhöhe.

Andreas Bart von der Polizeilichen Beratungsstelle der Landespolizeiinspektion Gera gab Hinweise zum Erkennen von potenziellen Ladendieben, zu typischen Verhaltensweisen, die auf einen bevorstehenden Diebstahl hindeuten. Er ging insbesondere auf rechtliche Befugnisse und die richtige Vorgehensweise im Umgang mit Tätern ein. Er sensibilisierte auch für die individuelle Risikobewertung, Eigensicherung und weitere präventive Maßnahmen.



Foto: Lisa-S/shutterstock.com

Tipps

- mit einer gut durchdachten Ladeneinrichtung es den Dieben so schwer wie möglich machen
- Personen mit typischen Verhaltensweisen direkt ansprechen
- Eskalation verhindern



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 333904)

Thüringer Forum Citymanagement



Foto: Stadt Gera/Frances Schlesier

Impulse für ein neues Innenstadt-konzept in Gera:

Dafür sucht die Stadt den Austausch mit Bürgern und Gewerbetreibenden.



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6181556)

Der Austausch zu aktuellen Projekten der (Innen-)Stadtentwicklung und Herausforderungen in der täglichen Arbeit standen im Mittelpunkt des ersten „Thüringer Forum Citymanagement“, zum dem sich 25 City- und Stadtmanager sowie Stadtmarketingverantwortliche aus ganz Thüringen im Februar in Erfurt trafen.

Leerstandsmanagement ist ein Thema, das nahezu jeden Citymanager umtreibt, zeigte der intensive Austausch der Innenstadtakteure. Großes Interesse fanden deshalb auch die Projekte der Arbeitsgruppen

„Wohnen und Leben in der Stadt“ und „Leerstandsbewältigung“ des Thüringer Aktionsbündnisses „Innenstädte mit Zukunft“. Regen Austausch gab es auch zur Entwicklung und Organisation von Events, Festen und Märkten sowie der Aktivierung und Mobilisierung der Gewerbetreibenden in der Innenstadt, zum Beispiel in Innenstadtvereinen.

Die Veranstaltung war eine gemeinsame Initiative der Thüringer IHKs und soll nach dem gelungenen Auftakt jährlich stattfinden.

Zahlen und Fakten

44 %

... der Ostthüringer Gastronomen suchen dringend Fachkräfte.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 119513)

Neuer Look für beliebte Aktionstage

Neues Design – bewährte Mission:

Shopper.
Freunde treffen.
Genießen.



Die bundesweite IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ geht in Thüringen in diesem Jahr mit einem neuen Look an den Start. Der neue Auftritt unterstreicht die große Wertigkeit der Aktion „Heimat shoppen“ und setzt ein sichtbares Zeichen für die Bedeutung des lokalen Handels.

Was sich aber nicht ändert, ist die bewährte Mission: „Shopper. Freunde treffen. Genießen.“ Auch zukünftig setzen die drei Thüringer IHKs mit „Heimat shoppen“ ein klares Zeichen für die Unterstützung von Einzelhändlern, Gastronomen und Dienstleistern in der Region.

Wichtig sei gewesen, der Kampagne neuen Schwung zu geben und den Grundgedanken fortzuführen: den Mehrwert des regionalen Einkaufens und Genießens durch gezielte Aktionen in den Innenstädten hervorzuheben. Darüber sind sich die Hauptgeschäftsführer der drei Thüringer IHKs einig.

Die IHK-Kampagne „Heimat shoppen“ umfasst auch in diesem Jahr wieder ein umfangreiches Aktionsprogramm, das zahlreiche Feste, Märkte und Innenstadtver-

anstaltungen begleiten wird. Ziel der Kampagne ist es, Thüringens Innenstädte als attraktive Erlebnisräume zu etablieren, um das Zusammenspiel des stationären Handels, der Gastronomie und lokaler Dienstleister auszubauen und so die regionale Wirtschaft zu stärken. Attraktive Innenstädte sind zentrale Standortfaktoren – sowohl für Unternehmen als auch für Fachkräfte, die sich bewusst für einen Lebens- und Arbeitsort entscheiden. Wer in einer Stadt oder Region mit hoher Lebensqualität lebt, bleibt ihr auch als Kunde, Unternehmer oder Fachkraft verbunden.

Die Thüringer IHKs initiieren in Kooperation mit den örtlichen Handels- und Gewerbevereinen sowie den Kommunen in zahlreichen Thüringer Städten Aktionen, die den lokalen Einkauf und das gastronomische Angebot in den Vordergrund stellen. Diese Aktionen unterstützen sie vor Ort unter anderem mit Werbemitteln und Öffentlichkeitsarbeit.

 ihk.de/gera/heimatshoppen

Carsharing mit MiCa

Unternehmen bei der Auswahl und Etablierung von Mitfahrlosgen und Carsharing-Systemen zu unterstützen, ist Ziel des Projektes „MiCa – Mitfahren und Carsharing in Thüringen. Gemeinsam mobil für Betriebe und Mitarbeitende“. In Strategiewerkshops wird mit den Unternehmen ein individueller Plan für Carsharing- und Mitfahrlosgen erarbeitet. Unterstützung gibt es auch bei den Ausschreibungsunterlagen und der Einführung.

Das Projekt wird vom Thüringer Umweltministerium finanziert und von den Thüringer IHKs unterstützt.

Onlinehandel: Regeln für alle

Die EU-Kommission will die Flut von über außereuropäische Onlineplattformen geordneten Waren besser kontrollieren. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) spricht sich für faire Wettbewerbsbedingungen aus, warnt aber vor neuer Bürokratie. Eine EU-weite Strategie für fairen Onlinehandel sei „längst überfällig“, betont dazu Dirk Binding, Handels- und Digitalexperte der DIHK. Das gelte „besonders angesichts der wachsenden Konkurrenz durch E-Commerce-Direktvertrieb aus Drittländern“.

 [DIHK-Impulspapier für einen fairen E-Commerce](http://dihk.de)
dihk.de
(Themen und Positionen – Wirtschaftspolitik – Handel)

Wirtschaft kommt nur langsam aus der Krise – Sorgen bleiben



Die Wirtschaft braucht deutliche Aufbruchsignale!

Almut Weinert

Leiterin IHK-Geschäftsbereich Wirtschaft und Technologie

Die Konjunktur in Ostthüringen präsentiert sich im Frühjahr 2025 nur wenig dynamisch. Zwar ist die Stimmung in der hiesigen Wirtschaft nicht mehr so pessimistisch wie zu Jahresbeginn, ein Ende der Schwächephase signalisieren die aktuellen Umfrageergebnisse der IHK Ostthüringen aber nicht – dafür fällt die Belegung zu schwach aus.

Das zeigt die Konjunkturumfrage der IHK im Frühjahr 2025, an der sich 360 Unternehmen aus allen Branchen und Regionen Ostthüringens beteiligt haben.

„Die wirtschaftspolitischen Unsicherheiten für die Unternehmen bleiben groß, zumal mit der Zollpolitik der neuen US-Administration ein weiterer Risikofaktor hinzugekommen ist“, kommentiert Almut Weinert, IHK-Bereichsleiterin Wirtschaft und Technologie, die Umfrageergebnisse. Von der neuen Bundesregierung erwartet sie Tempo und entschlossenes Handeln für die Wirtschaft. „Der Koalitionsvertrag hat viele gute

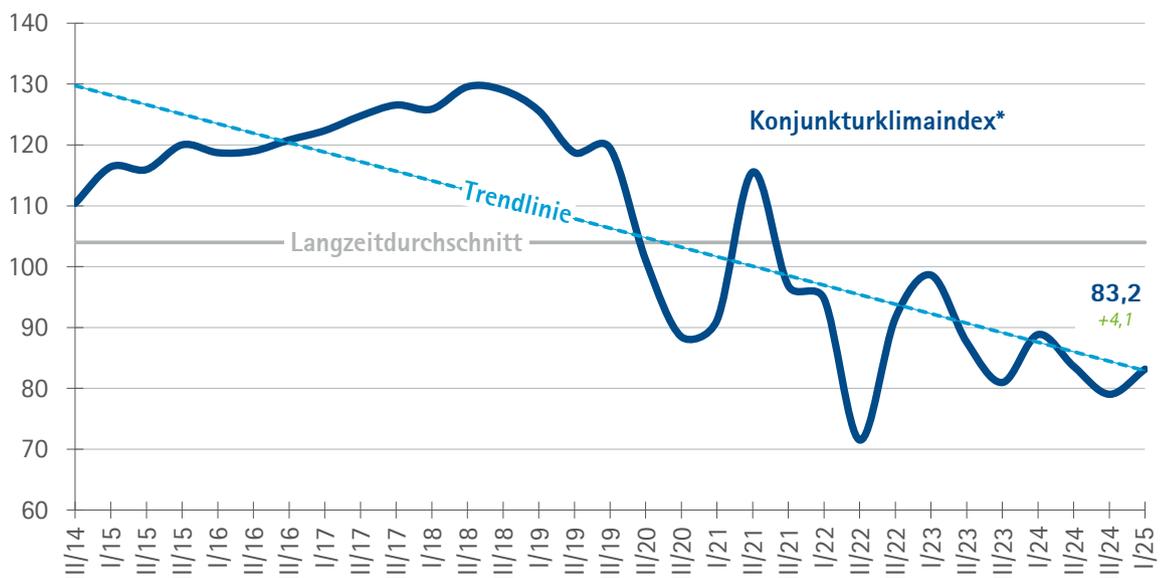
Ansätze zur Wiederherstellung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen. Die Lösungen liegen auf dem Tisch. Jetzt kommt es darauf an, dass sie entschlossen umgesetzt werden. Die Wirtschaft braucht deutliche Aufbruchsignale!“

Stimmung: unterdurchschnittlich

Der IHK-Konjunkturklimaindikator für Ostthüringen, der die Bewertungen der Geschäftslage und die Erwartungen der Unternehmen zusammenfasst, notiert aktuell bei 83,2 Punkten. Auch wenn dies gegenüber der Vorumfrage zu Jahresbeginn einen Anstieg um vier Punkte bedeutet, so bleibt die Stimmung der Ostthüringer Unternehmen im Zehn-Jahresvergleich klar unterdurchschnittlich (Mittelwert: 106,2 Punkte).

Die binnenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die hiesigen Unternehmen sind nach wie vor herausfordernd. Für das erste Quartal 2025 meldet das Statis-

IHK-Konjunkturklimaindex für Ostthüringen



* Der IHK-Konjunkturklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lageurteile und Erwartungen gebildet.

tische Bundesamt zwar ein leichtes Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal, im Vergleich zum Vorjahresquartal ist die Wirtschaftsleistung aber um 0,2 Prozent gesunken (preis- und kalenderbereinigt).

Geschäftslage: kaum verbessert

Das spiegelt sich in den verhaltenen Bewertungen der Geschäftslage wider, die sich gegenüber der Vorumfrage kaum verbessern. Unverändert 22 Prozent der Ostthüringer Unternehmen melden für den Zeitraum Januar bis April gute Geschäfte, weitere 44 Prozent (plus zwei) bewerten ihre Situation als befriedigend bzw. saisonüblich, während 34 Prozent der Firmen (minus zwei) ein negatives Lageurteil fällen.

Erwartungen: Skepsis leicht nachgelassen

Bei den Erwartungen für die kommenden zwölf Monate hat die Skepsis allerdings etwas nachgelassen, auch wenn die zuversichtlichen Einschätzungen weiter klar in der Minderheit sind. Hoffnungen auf positive Impulse durch das Infrastrukturpaket der neuen Bundesregierung sind in den Einschätzungen bereits berücksichtigt. So rechnen 13 Prozent der Unternehmen (plus zwei) mit einer besseren Geschäftsentwicklung, während jeder Dritte (zuvor: 38 Prozent) eine negative Prognose macht.

Investitionen: Spielräume zu klein

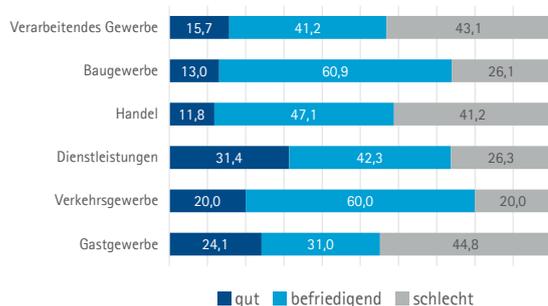
Hohe Kosten und überbordende Bürokratie belasten die Ostthüringer Unternehmen und mindern deren Wettbewerbsfähigkeit. Angesichts dieses Bündels an Unsicherheitsfaktoren, der gedämpften Auftragsent-

wicklung und der verhaltenen Konjunkturaussichten sind die Spielräume für Investitionen vielerorts (zu) klein. 54 Prozent der Befragten (plus eins) geben in der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage an, künftig weniger oder gar nicht zu investieren. Bei der Beschäftigung rechnen die Betriebe nach wie vor eher mit einem Rückgang (23 Prozent, minus zwei) als mit einem Anstieg (acht Prozent, plus eins). Die deutliche Mehrheit der Befragten (69 Prozent) wird ihren Personalbestand indes versuchen zu halten – nicht zuletzt aufgrund der demografischen Situation.

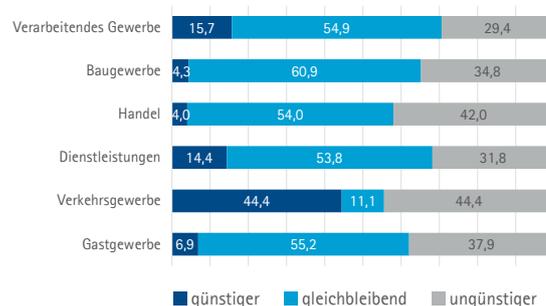
Branchen: differenziertes Bild

Der Blick in die einzelnen Branchen zeigt Stimmungsverbesserungen im verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel – jeweils jedoch ausgehend von einem niedrigen Niveau und überwiegend getrieben durch Zuwächse im Erwartungsbereich. Hier dürfte die Aussicht auf Konjunkturimpulse durch das Investitionspaket der Bundesregierung und weitere wirtschaftspolitische Maßnahmen eine Rolle gespielt haben. Rückläufige Stimmungswerte melden hingegen die unternehmensnahen und personenbezogenen Dienstleister, die Verkehrsunternehmen sowie das Gastgewerbe. Gleichwohl bleiben das Dienstleistungs- und das Verkehrsgewerbe weiter die Branchen mit den besten Stimmungswerten, nicht zuletzt weil sich das Konjunkturklima in den anderen Branchen im langjährigen Vergleich weiter deutlich unterdurchschnittlich präsentiert.

Geschäftslage in den Branchen



Erwartungen in den Branchen



[ihk.de/gera/konjunktur](https://www.ihk.de/gera/konjunktur)

Wir sind glücklich mit unseren Nachwuchskräften



Foto: IHK Ostthüringen

„TOP-Ausbildungsunternehmen 2025 des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt“ – diese Auszeichnung der IHK erhielt das familiengeführte Modehaus Moses Saalfeld GmbH & Co. KG im März von IHK. Der IHK-Präsident hob bei der Übergabe der Auszeichnung insbesondere die umfassende Betreuung und individuelle frühzeitige Förderung der Auszubildenden hervor: So haben Azubis bei Moses auch nach der Lehre sehr gute Übernahme- und Entwicklungschancen. Darüber hinaus investiert das Unternehmen regelmäßig in die Weiterbildung von zwei Ausbilderinnen. Geschäftsleiterin Kathrin Söll hat selbst ihre Ausbildung bei Moses absolviert und ist inzwischen auch Mitglied im IHK-Prüfungsausschuss.

Regelmäßige Azubi-Projekte stärken Teamgeist und Zusammenhalt

Am Saalfelder Standort des Familienunternehmens wurden seit 2013 36 junge Menschen in den Berufen Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer und Bürokaufmann ausgebildet. Während der Ausbildung durch-

laufen die Jugendlichen seit diesem Jahr zusätzliche Lehrgänge über den Ostthüringer Ausbildungsverbund und erhalten bei Bedarf individuelle Förderung und Prüfungsvorbereitung im Team. Gute Erfahrungen hat das Modehaus dabei durch die Zusammenarbeit mit Fashion Appucation, einer Lern-App mit Online-schulung, Lernsnacks und genau auf den Azubi abgestimmten Wochenaufgaben gemacht. Das spornt im Team an. So erreichte Luisa Marie Barthel im vergangenen Jahr als Einzelhandelskauffrau einen sehr guten Berufsabschluss und wurde in die Begabtenförderung der IHK aufgenommen. Das Stipendium möchte sie berufs begleitend für das Studium zum Wirtschaftsfachwirt nutzen. „Wir sind glücklich mit unseren Nachwuchskräften“, betont Kathrin Söll und verweist auf regelmäßige Azubi-Projekte, die Teamgeist und Zusammenhalt stärken. Eine kürzlich von den Azubis organisierte Modenschau für Jugendliche ab Konfektionsgröße 30 war ein toller Erfolg, der nach Wiederholung ruft.

Nachwuchsgewinnung: Praktikum, Probetag und Schulpartnerschaft

Jugendliche, die sich für eine Ausbildung bei Moses interessieren, können die Ausbildungsberufe im Rahmen eines Praktikums oder Probetags während der Schulzeit kennenlernen. Zudem bewährt sich die Schulpartnerschaft mit der Jettina Schule in Saalfeld/Gorndorf für die Nachwuchsgewinnung. So gibt es die Möglichkeit für Schüler trotz Mehrfachbehinderungen bei guten Leistungen regelmäßig ein Praktikum im Modehaus zu absolvieren. „Das macht die Betroffenen sehr stolz und ist für sie wie eine Auszeichnung“, sagt Kathrin Söll.

Landrat Markus Wolfram und Bürgermeister Dr. Steffen Kania gratulierten dem Familienunternehmen zur Auszeichnung. Sie schätzen insbesondere das starke nachhaltige Engagement für den Fachkräftenachwuchs in der Region. Das Modehaus mit seinen Events und Angeboten für die gesamte Familie sei in der Stadt und im Landkreis ein attraktiver Magnet für Jung und Alt.



TOP-Ausbildungsunternehmen 2025 in Ostthüringen
ihk.de/gera/top-ausbildungsunternehmen



moses-mode.de

Stationäres Ladengeschäft bleibt wichtigster Vertriebskanal

Der Handel setzt immer stärker auf Multikanal-Vertrieb – zu diesem Ergebnis kommen das Forschungsinstitut ibi research an der Universität Regensburg und die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) in der neuen Studie „Der deutsche Einzelhandel 2024“. Eine wichtige Erkenntnis: Die Hälfte der deutschen Einzelhändler nutzt mittlerweile sowohl stationäre als auch Online-Vertriebskanäle. Das bedeutet eine Steigerung von 35 Prozent innerhalb von vier Jahren. Das stationäre Ladengeschäft bleibt jedoch weiterhin der wichtigste Vertriebskanal.

Soziale Medien wichtiges Standbein

Auch in den Bereichen Kommunikation und Marketing finden soziale Medien Anwendung: Über 65 Prozent der Händler sind auf den Kanälen Facebook und Instagram vertreten. „Die enge Verknüpfung von Handel und sozialen Medien stärkt die Handelsbranche“, erläutert Nils Deichner von ibi research. „Social Commerce bietet die Möglichkeit, die eigene Zielgruppe gekonnt anzusprechen und einen fließenden Übergang von Kundenanwerbung zum tatsächlichen Kaufprozess zu ermöglichen.“

Während mittlere und große Betriebe nicht mehr ohne digitale Anwendungen auskommen, schätzen kleinere Betriebe ihr Wissen zum Thema Digitalisierung geringer ein und fühlen sich auch schlechter für die Herausforderungen der Digitalisierung gerüstet.

Bürokratie und Fachkräftemangel beschränken Geschäftsmodelle

Über alle Größenklassen hinweg nehmen gut drei Viertel der Betriebe einen (sehr) negativen Einfluss durch die zunehmende Regulierung auf ihr Geschäftsmodell wahr. DIHK-Hauptgeschäftsführungsmitglied Volker Treier: „Die Studie bestätigt, was wir täglich aus den Unternehmen hören: Die Bürokratielasten erdrücken die Betriebe. Wir müssen beim Bürokratieabbau deutlich mehr Gas geben, damit sich die Unternehmen wieder stärker auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können.“



Foto: ESB Professional/shutterstock.com



Studie
„Der deutsche
Einzelhandel 2024“

ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 6398800)



Den kompletten
Artikel lesen



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6422982)

Die wichtigsten Ergebnisse der IHK-ibi-Handelsstudie 2024 für Thüringen

- 49 Prozent der Händler verkaufen sowohl stationär als auch online.
- 70 Prozent der Unternehmen erwarten in den nächsten Jahren (stark) steigende Umsätze über Onlineshops.
- Datenschutz und fehlende zeitliche Ressourcen gelten als größte Hindernisse bei der Digitalisierung.
- 70 Prozent der Unternehmen spüren Konkurrenzdruck durch globale Marktplätze wie Amazon und Drittstaatenhändler.
- Thüringer Händler fühlen sich durch Bürokratie ausgebremst (besonders belastend: GoBD und die Arbeitszeit- und Mindestlohndokumentation).
- 64 Prozent der Händler leiden unter steigenden Energiekosten.
- 49 Prozent berichten von sinkender Passantenfrequenz.

Vogtland punktet mit Natur, Kultur und Aktivitäten

Die Residenzstadt Greiz

bietet Geschichte und Kultur, aber auch Natur: Greiz liegt am zertifizierten „Vogtland Panorama Weg“.



Foto: Animaflora PicsStock/shutterstock.com



Viele Pluspunkte für das Vogtland:
Ergebnisse der Gästebefragung

ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6284984)

Die Tourismuswirtschaft ist ein relevanter Wirtschaftsfaktor im Vogtland, wie eine aktuelle Unternehmensbefragung zum Standort zeigt. Die Kernkompetenzen der Region liegen insbesondere in der Natur, den Outdooraktivitäten sowie vielfältigen Kultur- und Freizeiteinrichtungen, schätzen die Tourismusakteure im Thüringer Vogtland, also im Landkreis Greiz und der Stadt Gera ein. Punkten kann die Region auch bei den Standortkosten und der Verfügbarkeit von Flächen. Bereits im Mai hatte eine landesweite Gästebefragung der Thüringer Tourismus GmbH (TTG) gezeigt, was Touristen im Vogtland besonders schätzen: Natur, Familie und Gastfreundschaft.

Innovationskraft und Weltoffenheit gewünscht

Defizite sehen die Unternehmer bei der Verfügbarkeit von Fachkräften, einer fehlenden Start-up-Kultur und

dem mangelnden Image als Wirtschafts- und Lebensregion. Zusammengefasst nehmen die Unternehmer das Vogtland als ländlich und lebenswert und zugleich provinziell wahr. Zukünftig wird sich mehr Stärke und Innovationskraft sowie Weltoffenheit und Vorwärtsgewandtheit gewünscht.

Weiterentwicklung der Standortmarke Vogtland

Die Umfrage wurde im November 2024 durch den Tourismusverband Vogtland e.V. (TVV) in Kooperation mit der IHK durchgeführt. Ziel: Aussagen zur Wirtschafts-, Lebens- und Tourismusregion abzuleiten und diese für die Weiterentwicklung der Standortmarke Vogtland zu nutzen.

Die IHK begleitet neben anderen Partnern den weiteren Prozess der Entwicklung einer neuen Standortmarke.

Praxistipps vom „Gefahrgutspezi“



Foto: asharkyu/shutterstock.com

Lithium-Ionen-Batterien:

Selbstentzündung möglich bei unsachgemäßem Umgang oder Beschädigung



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 6550986)

Über die aktuellen Anpassungen und Änderungen der Regeln für den Transport von Gefahrgütern informierte das 15. Thüringer Gefahrgutforum am 29. April. Hintergrund sind die seit dem 1. Januar geltenden neuen internationalen Vorgaben (ADR 2025), die mittlerweile auch in die nationalen Rechtsvorgaben Eingang fanden.

So gibt es u. a. neue Begriffsdefinitionen, neue und geänderte Sonder- und Verpackungsvorschriften. Das Verzeichnis der gefährlichen Güter wurde um elf neue UN-Nummern ergänzt. Nach Ablauf einer in der Regel sechsmonatigen Übergangsfrist sind diese zum 1. Juni 2025 sowohl beim nationalen als auch im internationalen Transport anzuwenden.

Neben den Informationen vom Gefahrgut-Experten Jörg Holzhäuser gab es hilfreiche Praxistipps vom „Gefahrgutspezi“ Georg Röber für die Arbeit als Gefahr-

gutbeauftragte. Außerdem präsentierte er Beispiele aus seiner Kontrollpraxis als Autobahnpolizist. Friedhelm Schwender, Geschäftsführer der VLITEX GmbH, informierte über Lösungsansätze beim Brandschutz im Umfeld von Lithium-Ionen-Batterien.

IHK-Service – die richtige Qualifikation für den Umgang mit Gefahrgut

Mitarbeiter von Industriebetrieben, Handelseinrichtungen, Dienstleistern und Logistikern, die täglich mit gefährlichen Gütern umgehen, müssen nicht nur entsprechende Weiterbildungen nachweisen, sondern auch Prüfungen ablegen – vor einem IHK-Prüfungsausschuss. Die IHK prüft aber nicht nur Gefahrgutbeauftragte und Gefahrgutfahrer, sondern erkennt die Schulungsveranstalter an, die entsprechende Lehrgänge anbieten und überwacht sie. So wird eine praxisnahe Wissensvermittlung mit hohem Qualitätsanspruch garantiert.



Gefahrgutfahrerschulung

ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 127156)

Berufszugang und Sach- und Fachkunde im Güterkraft- und Straßenpersonenverkehr

ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 4708028)

IHK-Angebote für Ausbilder



Foto: industryviews/shutterstock.com

Fachkraft, Vorbild, Motivator, Mentor, Coach, Teamplayer, Schlichter – Ausbilder sind echte Multitalente. Ihr Aufgabenfeld ist umfangreicher als reine Vermittlung von Wissen und Können. Die IHK unterstützt sie dabei mit vielfältigen Angeboten.

Hier die wichtigsten im Überblick:

Ausbildung der Ausbilder

Der IHK-Lehrgang „Ausbildung der Ausbilder“ vermittelt praxisnah pädagogische, fachliche sowie rechtliche Kenntnisse und macht Fachkräfte fit, um Azubis effektiv zu betreuen und auszubilden.

Ausbilder-Akademie der IHK

In der Ausbilder-Akademie können Ausbilder und Ausbildungsverantwortliche ihr Wissen in verschiedenen Qualifizierungsbereichen auffrischen und erweitern.

Ausbilderarbeitskreise

Neueste Informationen zu den Ausbildungsberufen und die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken bieten die regelmäßig angebotenen Ausbilderarbeitskreise der IHK.

Ausbildertag

Ausbildertage informieren regelmäßig über aktuelle IHK-Angebote für Ausbilder.

 ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6497212)

IHK macht Azubis zu Energie-Scouts



Foto: IHK Ostthüringen

Glückwünsche von IHK-Bereichsleiter Matthias Säckl für Celine Nethel und Nils Müller, beide Azubis bei BASF Performance Polymers GmbH aus Rudolstadt. Punktgleich mit einem Azubi-Team der Phoenix Conveyor Belt Systems GmbH aus Bad Blankenburg teilen sie sich den Sieg im Wettbewerb 2024/2025 des IHK-Projektes „Energie-Scouts“.

Azubis erschließen Effizienzpotenziale

Das IHK-Projekt richtet sich an Azubis. Sie lernen nicht nur Fachliches zu Energie- und Ressourcenmanagement, sondern lernen auch, ein Projekt zu planen und zu präsentieren. Unterstützt werden sie dabei nicht nur von der IHK und Energieexperten der Region, sondern auch von ihren Ausbildungsbetrieben. So helfen sie, Energiefresser im Betrieb aufzuspüren und den Energie- und Ressourcenverbrauch zu verringern.

15.000 Euro Heizkosten gespart

Das Team von BASF stellte sich dem derzeitigen Top-Thema Abwärme. Mit Umbaukosten in Höhe von rund 6.000 Euro lassen sich so jährlich 15.000 Euro Heizkosten sparen. Die bisher ungenutzte Abwärme soll in Zukunft für die Raumklimatisierung Verwendung finden.

Strombedarf halbiert

50 Prozent des Strombedarfs und 18.800 Kilogramm Kohlendioxid können durch Umsetzung des Projektes in der Phoenix Conveyor Belt Systems GmbH eingespart werden. Erreicht wird das durch die Abschaltung der Kühlung in einer Kalanders-Anlage, wenn sich diese nicht im Produktionsprozess befindet.

 ihk.de/gera/energiescouts

IHK-Erfinderberatung: Schutz für Ideen



Foto: Dmytro Zinkevych/shutterstock.com

Kreativität und Erfindergeist sind heute mehr denn je gefragt. Doch Innovation allein reicht nicht aus – der Schutz vor Nachahmung ist entscheidend, um langfristig erfolgreich zu sein. Damit Erfinder ihre Ideen optimal absichern können, bietet die IHK regelmäßig eine kostenfreie Beratung durch erfahrene Patentanwälte aus der Region an.

Optimale Sicherung einer Innovation

In einem vertraulichen Vier-Augen-Gespräch erhalten Unternehmer, Arbeitnehmerefinder sowie freie Erfinder wertvolle Hinweise zum gewerblichen Rechtsschutz. Themen wie das Anmeldeverfahren beim Deutschen Patent- und Markenamt, die Nutzung gewerblicher Schutzrechte oder die Unterschiede zwischen Patent, Gebrauchsmuster, Marke und Design können besprochen werden. Ziel ist es, die grundsätzliche Bedeutung dieser Schutzrechte

aufzuzeigen und erste Schritte zur optimalen Sicherung einer Innovation darzulegen.

Erste Orientierung

Die Beratung dauert etwa 30 Minuten und dient als erste Orientierung. Sie bietet eine Einschätzung, welches Schutzrecht sich für eine konkrete Idee am besten eignet, und kann bereits erste Lösungen skizzieren. Eine detaillierte rechtliche Prüfung oder Ausarbeitung ist in diesem Rahmen jedoch nicht möglich.

„Nutzen Sie diese wertvolle Gelegenheit, um Ihre Innovationen professionell abzusichern!“, rät IHK-Juristin Sylvia Knöfel. Anmelden kann sich jeder, der an einer Erfinderberatung interessiert ist.

 ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5572074)

Ausbildertalk: Information und Austausch online

Am 26. Juni, 14 Uhr, lädt die IHK Ausbilder und Personalverantwortliche zum digitalen Ausbildungertalk ein. Thema: „On-Boarding“. In einem einstündigen digitalen Dialog geht es um die Gestaltung des Prozesses, der nach der Gewinnung eines Azubis beginnt und mit der erfolgreichen Aufnahme der Ausbildung fast seinen Abschluss findet. Mit „On-Boarding“-Beispielen von Ostthüringer Ausbildungsbetrieben möchten wir mit Ausbildern und Personalverantwortlichen in den Austausch treten.

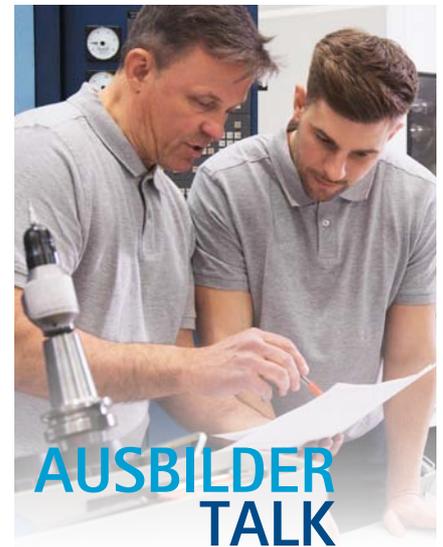


Foto: Monkey Business Images/shutterstock.com

Ausbildertalks sollen künftig alle drei Monate angeboten werden. Damit folgt die IHK dem Wunsch vieler Teilnehmer des jährlichen Ausbildungertages nach regelmäßigem Austausch und Informationsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht jeweils ein konkretes Thema rund um den Ausbildungsalltag. Die IHK nutzt den Ausbildungertalk auch, um über aktuelle Ausbildungsthemen zu informieren.

 ihk.de/gera/ausbildertalk

Wir finden die Kampagne mega!

Young Talents für das Unternehmen gewinnen

Aus harten Personalern sind inzwischen engagierte „Vertriebler“ geworden, die mit vielen kreativen Ideen um die besten Köpfe werben. Dieser Herausforderung stellt sich auch die ACD Systemtechnik GmbH auf der Suche nach jungen Talenten für Ausbildung und duales Studium.

Sehr viel mehr Bewerber als Lehrstellen und aufwändige Auswahlverfahren mit Hilfe von Einstellungstests – Carolin Ruddat hat sie noch erlebt, als sie 2010 bei der ACD Systemtechnik Neustadt als Assistentin der Geschäftsleitung begonnen hat. „Einstellungstests? Heute undenkbar im Mittelstand. Wir suchen uns nicht mehr den Besten aus, sondern wir werben um den Besten.“

Young Talents für das Unternehmen gewinnen

Nele Grunert gehört zu denen, um die der Elektronikhersteller erfolgreich geworben hat. Im Oktober letzten Jahres hat sie ihr duales Betriebswirtschaftsstudium bei ACD abgeschlossen und ist geblieben. Im Bereich Personalmanagement ist sie heute zuständig für die „Young Talents“, die im Unternehmen dringend gebraucht werden.

Interessen wecken und Chancen zeigen

Das Ausbildungsmarketing von ACD richtet sich an jene, die Interesse und Talent für die im Unternehmen ausgebildeten Berufe in den Bereichen Elektrotechnik, Elektronik oder IT zeigen. „Wir bilden ausschließlich für unseren eigenen Fachkräftebedarf aus und bieten nach erfolgreicher Abschlussprüfung eine berufliche Zukunft im Unternehmen. Deshalb suchen wir gezielt nach interessierten und motivierten Bewerbern“, sagt die Personalchefin.

Dafür geht die Firma neue Wege: Mit der Umstellung des Corporate Designs innerhalb der ACD Gruppe haben die Neustädter auch ihr Personalmarketing neu gestaltet – frische Optik und kreative Ideen machen Bildungsmessen in Schulen oder „Tage der offenen Tür“ zum Erlebnis. Der persönliche Kontakt sowohl zu Schülern als auch Eltern ist den beiden Frauen besonders wichtig. „Wir wollen Interesse wecken und Chancen zeigen. Wer sich aufgeschlossen zeigt, den



Foto: IHK Ostthüringen



Wir finden die Kampagne mega, mit der die IHK Unternehmen beim Azubimarketing unterstützt!

Carolin Ruddat und Nele Grunert



Den kompletten Artikel lesen



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6497062)

laden wir ein, sich allein oder gemeinsam mit seinen Eltern bei uns umzusehen, sein Schülerpraktikum bei uns zu absolvieren oder sich während eines Schnuppertages auszuprobieren.“

Genau diese persönliche und familiäre Atmosphäre hat auch Nele Grunert überzeugt und motiviert, bei ACD zu unterschreiben. Das und die Chance sich intensiv und kreativ einbringen zu können, unterscheidet kleine Unternehmen wie ACD von den „Großen“.

IHK-Kampagne ist ständiger Begleiter

Ständiger Begleiter auf Bildungsmessen, bei Aktionen in regionalen Schulen oder auf Social Media: Die IHK-Kampagne „JETZT #KÖNNENLERNEN – Ausbildung macht mehr aus uns!“. „Wir finden die Kampagne mega!“, zeigen sich Carolin Ruddat und Nele Grunert begeistert. „Wir sind dankbar, dass die IHK Unternehmen beim Azubimarketing unterstützt und nutzen seit 2023 die Angebote.“ Ein großes Werbebanner am Zaun des Firmengeländes wirbt jetzt für Ausbildung im Unternehmen und eine Beachflag wirbt auf Schulmessen oder anderen Vor-Ort-Terminen für Ausbildung bei ACD.

Streitbeilegung am IHK-Schiedsgericht



Foto: Gorodenkoff/shutterstock.com

Konflikte und Streitigkeiten lassen sich im Geschäftsleben nicht immer vermeiden. Die IHK Ostthüringen zu Gera bietet seit Januar 2025 ein eigenes Schiedsverfahrensverfahren an, das speziell auf die Bedürfnisse von Unternehmen ausgerichtet ist. Neben der Effizienz, den Kosten und der Flexibilität trägt vor allem die digitale Verfahrensmanagementplattform zur Beschleunigung bei.

Das Schiedsverfahren wird am neuen Schiedsgerichtshof (SGH) bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) durchgeführt, der es künftig auch organisiert. Daher verweist die neue Schiedsgerichtsordnung der IHK Ostthüringen in großen Teilen auf die Schiedsregeln des SGH.

Gründung eines Schiedsgerichtshof bei der DIHK

Das IHK-Gesetz ermächtigt IHKs, Schiedsgerichte und andere Einrichtungen der alternativen Konfliktlösung zur Förderung der außergerichtlichen Streitbeilegung

zu errichten. In diesem Sinne haben die Industrie- und Handelskammern und die Auslandshandelskammern zusammen mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer einen eigenen Schiedsgerichtshof gegründet.

Arbeit des Schiedsgerichtshofs

Das Verfahren bietet zahlreiche Vorteile gegenüber klassischen Gerichtsverfahren und macht den Schiedsgerichtshof zu einer attraktiven Alternative:

- nicht öffentliches Verfahren – Geschäftsgeheimnisse bleiben geschützt
- Unternehmen wählen Schiedsrichter, Verfahrenssprache und den Verhandlungsort. Auch digitale Verhandlungen sind möglich.
- Kosten und Zeitersparnis: Verfahren sind innerhalb von zwölf Monaten (ggf. auch nach sechs Monaten) abgeschlossen.
- Schiedssprüche sind in 172 Ländern weltweit vollstreckbar.

Digitales Verfahren

macht den DIHK-Schiedsgerichtshof zu einer attraktiven Alternative.



ihk.de/gera
(Dok.-Nr. 5762604)
schiedsgerichtshof.de



Den kompletten
Artikel lesen



ihk.de/gera/magazin
(Dok.-Nr. 6532146)

Zum Nutzen der Unternehmen

Starke Stimme, moderner Dienstleister und zuverlässiger Partner –
So verstehen wir Wirtschaft in Eigenverantwortung. Nehmen Sie uns in die Pflicht!

IHK-Präsident



Dr. Ralf-Uwe Bauer

Smart Advanced
Systems GmbH,
Rudolstadt

IHK-Präsidium



Kerstin Altgaßen

JENconcept KG,
Kahla



Dr. Knuth Baumgärtel

Micro-Hybrid
Electronic GmbH,
Hermsdorf



Saskia Beyer

ad hoc best
services GmbH,
Gera



Claudia Budich

Stadtwerke Energie
Jena-Pößneck GmbH,
Jena



Christine Büring

Altenburger
Tourismus GmbH,
Altenburg



Falko Gaudig

Volksbank eG
Gera · Jena ·
Rudolstadt,
Jena



Thomas Rödiger

Kontinent Spedition
GmbH,
Jena



Udo Staps

FKT Formenbau und
Kunststofftechnik
GmbH,
Triptis

Gründen, Wachsen, Sichern



Sabrina Sobek

+49 365 8553-111
sobek@gera.ihk.de

Gründerberatung

Frank Lenz
+49 365 8553-211
lenz@gera.ihk.de

Nachfolgeberatung und -vermittlung

Falk Hundertmark
+49 365 8553-209
hundertmark@gera.ihk.de

Hilfestellung in Krisensituationen

Peter Dörfer
+49 365 8553-210
doerfer@gera.ihk.de

Beratung zu Finanzierung, Zuschüssen, Darlehen, Bürgschaften, Beteiligungen

Falk Hundertmark
+49 365 8553-209
hundertmark@gera.ihk.de

Einheitlicher Ansprechpartner nach EU-Dienstleistungsrichtlinie

Frank Lenz
+49 365 8553-211
lenz@gera.ihk.de

Innovations- und Umwelt- beratung



Steffi Keil

+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de

Innovations- und Technologieberatung, Technologietransfer

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Energieberatung

Thomas Christel
+49 365 8553-129
christel@gera.ihk.de

Umweltberatung

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

EMAS-Standortregistrierung

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Beratung zu digitalen Themen von IT bis KI

Franziska Neugebauer
+49 365 8553-123
neugebauer@gera.ihk.de

Beratung von Politik und Verwaltung zu umwelt-, energie- und industrierelevanten Vorgaben (Gesetze und deren Umsetzung)

Steffi Keil
+49 365 8553-120
keil@gera.ihk.de

Know-how für internationale Märkte



Peter Höhne

+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung für Ihr Auslandsgeschäft

Peter Höhne
+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung zu gezielten Marketing- maßnahmen

Peter Höhne
+49 365 8553-463
hoehne@gera.ihk.de

Beratung zu Zoll und Außenwirtschaftsrecht

Conny Schmidt
+49 365 8553-127
schmidt@gera.ihk.de

Beratung zu und Ausstellung von Außenwirtschaftsdokumenten

Maria Stiebritz
+49 365 8553-128
stiebritz@gera.ihk.de

Fachkräfte entwickeln – Zukunft sichern



Matthias Säckl

+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Bildungspolitische Positionen

Matthias Säckl
+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Angebote zur Berufsorientierung

Matthias Säckl
+49 365 8553-216
saeckl@gera.ihk.de

Betreuung der dualen Ausbildung

Volker Leffer
+49 365 8553-213
leffer@gera.ihk.de

Prüfungen in der beruflichen Bildung sowie bei Sach- und Fachkunde

Andreas Drosdzoll
+49 365 8553-220
drosdzoll@gera.ihk.de

Weiterbildungsangebote für Unternehmen und Fachkräfte

Isabell Földner
+49 365 8553-408
fueldner@gera.ihk.de

Unterstützung bei der Integration ausländischer Fach- und Arbeitskräfte

Steffi Werner
+49 365 8553-454
werner@gera.ihk.de

Wirtschaftsraum gemeinsam gestalten



Almut Weinert

+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Einfluss auf Wirtschafts-, Finanz- und Beschäftigungspolitik des Landes, Bundes und der EU

Almut Weinert
+49 365 8553-114
weinert@gera.ihk.de

Einfluss auf Landes- und Regionalplanung

Pierre Menestrière
+49 365 8553-110
menestriere@gera.ihk.de

Analyse der regionalen Wirtschafts-entwicklung

Christoph Adler
+49 365 8553-118
adler@gera.ihk.de

Durchsetzen optimaler Verkehrskonzepte und -wege

Pierre Menestrière
+49 365 8553-110
menestriere@gera.ihk.de

Beteiligung an Stadt- und Regionalmarketing sowie an touristischen Konzeptionen

Sabrina Sobek
+49 365 8553-111
sobek@gera.ihk.de

Partner in Sachen Recht und Steuern



Sylvia Knöfel

+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Einflussnahme auf Gesetzesvorhaben mit Auswirkungen auf die Wirtschaft

Sylvia Knöfel
+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Kostenfreie Beratung zu Rechtsfragen Schwerpunkte: Vertrags-, Handels-, Gesellschafts-, Gewerbe-, Arbeits-, Wettbewerbs- und Steuerrecht

Sylvia Knöfel
+49 365 8553-455
knoefel@gera.ihk.de

Christoph Beer
+49 365 8553-303
beer@gera.ihk.de

Christian Rusche
+49 365 8553-301
rusche@gera.ihk.de

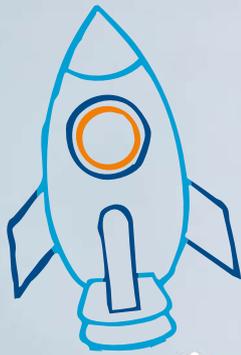
Erlaubnis- und Registerstelle für Versicherungs- und Finanzbranche

Tino Benkert
+49 365 8553-305
benkert@gera.ihk.de

Benennung von Sachverständigen

Lilly Penzold
+49 365 8553-457
penzold@gera.ihk.de

Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
Bis 8. August 2025 bewerben!



Sind Sie ein innovatives Kluge-Köpfe-Kraftwerk?

Die IHK-Organisation vergibt den IHK-Bildungspreis!

Setzen Sie ein Zeichen für Exzellenz in der Beruflichen Bildung! Der Wettbewerb um die besten Talente verlangt Ideen, Innovation und Investition. Ihr Unternehmen geht hier voran – mit kreativen Konzepten, starkem Engagement und einer klaren Vision für die Zukunft der Beruflichen Bildung?

Dann nutzen Sie Ihre Chance: Bewerben Sie sich JETZT! Machen Sie sichtbar, wie Sie die Berufliche Bildung gestalten – und schreiben Sie gemeinsam mit uns ZUKUNFT.

www.ihk-bildungspreis.de

**JETZT
BEWERBEN!**

IHK Bildungspreis 2026

Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung

Ideen, Innovation, Investition



IHK-Magazin gibt es auch online!

Newsletter abonnieren
und informiert bleiben

 [ihk.de/gera/magazin](https://www.ihk.de/gera/magazin)

 [ihk.de/gera/newsletter](https://www.ihk.de/gera/newsletter)